Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft.

HERAUSGEGEBEN VON «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 2. SEPTEMBER, 1966 Nr. 171

Preis 2 Kopeken

Erntezeit-heiße Zeit

In bester Stimmung

Wir wollten gerade unser Gespräch beginnen, als auf dem Tisch des Kolchosvorsitzenden das Telefon schrillte.

„Hier Poljakow", sagte er.

Weiter antwortete er einem gewissen Iwan Philippowitsch.

„Wieviel gemäht? Wir mähen täglich zweihundert Hektar. Schon fast das ganze Getreide liegt in Schwaden. Zur gleichen Zeit dreschen wir auch."

„Die Getreideablieferung? Damit steht es schwächer. Es mangelt an Kraftwagen und Arbeitskräften. Was sagen Sie — es soll Hilfe geben? Besten Dank."

Noch viel wollte Iwan Philippowitsch wissen. Er stellte immer neue Fragen.

Als er endlich den Hörer hinlegte, frage ich ihn, wer denn Iwan Philippowitsch sei.

„Das ist unser Chefagronom der Rayonverwaltung Landwirtschaft, Genosse Müller. Er war bei uns im Urizki-Kolchos zehn Jahre lang Vorsitzender und interessiert sich deshalb ganz besonders für die Sachlage in unserer Wirtschaft."

Wieder klingelte das Telefon. Diesmal interessierte sich für den Gang der Erntearbeiten der Vorsitzende des Rayonsowjets von Uspenka, Pjotr Danilowitsch Ossadtschi. Er berichtete dem Vorsitzenden, daß Wagen und Menschen bereits auf dem Weg in den Urizki-Kolchos seien.

„Wie kommt es eigentlich, daß sie mit eigenen Kräften nicht auskommen?" fragte ich Poljakow.

„Die Ernte hat alle unsere schönen Berechnungen über den Haufen geworfen. Wir rechneten mit 7,4 Zentner vom Hektar, ernten aber 11 und mehr Zentner. Stellen sie sich vor, wieviel mehr Kraftwagen wir jetzt brauchen, um die ununterbrochene Arbeit der Kombines zu sichern. Und die Abtransportierung des Getreides zum Schüttpunkt? Wer hätte denn gedacht, daß obendrein auch der Mais uns noch einen „Streich" spielen wird? 120 Zentner und mehr grüne Masse vom Hektar. Für unsere Gegend was ganz außerordentliches. Keine Maisplantage, sondern ein Wald, in dem Traktor samt Kombine nicht zu sehen sind. Dieser „Urwald" auf einer Fläche von 1579 Hektar will auch abgeräumt sein. Vorläufig haben wir erst 200 Hektar gemäht, aber schon über die Hälfte des Silageplans erfüllt, so daß unsere Wirtschaft, was Saftfutter anbelangt, nicht nur einen anderthalbjährigen, sondern einen Vorrat auf etliche Jahre schaffen wird. Freilich, das ist mit Schwierigkeiten verbunden. Wie Sie sehen, fehlt es an Arbeitskräften und Maschinen, aber schaffen werden wir's doch."

Der Brigadier der 1. Brigade, Peter Dentsch, war eben vom Felde gekommen und war sehr froh als er erfuhr, daß er noch zwei Schofföre samt Wagen zur Getreidetransportierung bekommt.

„Jetzt können wir pausenlos arbeiten", sagte er zufrieden.

„Wie die Menschen hetzen, arbeiten?" wiederholte er meine Frage. „So wie noch nie! Auf den Feldern herrscht Hochbetrieb. Die Kombineführer Theodor Fischer, Peter Mantler und Wassili Krutow übererfüllen nicht nur ihr Soll, sondern lassen auch keinen Getreideverlust zu."

Das Nämliche sagte auch der Brigadier der 2. Brigade Johann Tießen über seine Kombineführer Heinrich Ratzlaff, Heinrich Rogalski und Peter Schmidt, die selbstlos ihrer Arbeit nachgehen und keine Stehzeit zulassen.

Besonders angestrengt arbeiten die Schofföre Rudolf Tschernow, Georg und Abram Schmidt, Pjotr Kalyna, Fedot Jetschkalow und Michel Walter.

Alle Kolchosbauern sind in gehobener Stimmung und arbeiten mit Lust. Jeder weiß: der Getreidebeschaffungsplan an den Staat wird übererfüllt werden. Außerdem wird der Kolchos 12 302 Zentner Darlehen dem Staat zurückerstatten, sich mit Saatgut und Furage versorgen und die Kolchosbauern reichlich für ihre Arbeit belohnen.

J. FRIESEN,
unser Sonderkorrespondent
Gebiet Pawlodar

Rote Fahne am Haus des Siegers

Pawlodar. (KasTAG). An dem Haus des Mechanisators des Sowchos „10 let Kasachskoi SSR" Heinrich Naumann weht die rote Fahne — das Symbol eines Siegers im sozialistischen Wettbewerb in der Getreideernte. In teunzehn Tagen mähte er mit dem Breitschnittmäher „ShWN-10" den Weizen von mehr als tausend Hektar Anbaufläche. Dies sind fast drei Normen. Kurz vor der Erntebergung wurde Heinrich Naumann als Kandidat in die KPdSU aufgenommen.

In der Estnischen SSR ist die massenweise Ernteeinbringung im Gange. Die Werktätigen der Felder haben sich verpflichtet, durchschnittlich 22,5 Zentner Getreide vom Hektar zu ernten.

UNSER BILD: Die Ernte der Getreidekulturen im Sowchos „Verlora", Rayon Pylwa.

Foto: O. Kosk
(TASS)

WORT GEHALTEN

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Uralsk, die Beschlüsse des XXIII. Parteitags und des Märzplenums des ZK der KPdSU verwirklichend, haben ihre sozialistischen Verpflichtungen im Getreideverkauf erfolgreich erfüllt. In die Kornkammern der Heimat wurden 457,4 tausend Tonnen Getreide geschüttet, 16,3 tausend Tonnen über den Plan hinaus.

Den größten Beitrag zur Erfüllung der Verpflichtungen des Gebiets leisten die Landwirte des Rayons Priuralski. Sie haben dem Land 195 tausend Tonnen Getreide geliefert, davon 51 tausend Tonnen über den Plan hinaus. Die Landwirte des Selenowski-Rayons verkauften 162 tausend Tonnen Getreide an den Staat. Die Kolchose und Sowchose des Tschapajew-Rayons überboten den Plan-Auftrag des Staates an Getreide ums Doppelte und des Rayons Taipakski ums Vierfache. Auch die Wirtschaften der Rayons Tschingirlauski, Karatobinski, Dshanybekski und Kastalowski haben den Plan des Getreideverkaufs beträchtlich überboten.

Die Anstrengungen der Wirtschaften, der Partei-, Sowjet- und Landorgane des Gebiets sind jetzt auf die Vollendung der Maisernte, die Beschleunigung der Herbstfurche, die Reinigung des Saatguts bis zur erforderlichen Kondition und die Futterbeschaffung gerichtet.

(KasTAG)

NACHBARN GEHOLFEN

Vorfristig haben die Kombineführer des „Prawda"-Sowchos, Rayon Dshambeity, die Getreidemahd abgeschlossen. Zehn Tage hälfen sie dann ihren Nachbarn aus dem Sowchos „Taskudukski". In dieser Zeitspanne haben die Kombineführer Eduard Zieh, Alexander Micheles, W. Lichich, F. Krüger und N. Usskow jeder 220 bis 250 Hektar Getreide gemäht.

Der Kombineführer N. Usskow erzählt: „Wir haben von jedem Hektar fast einen Zentner Getreide mehr gedroschen als die Kombineführer des Sowchos „Taskudukski". Sie mähten mit erhöhter Geschwindigkeit, weshalb im Stroh viel Korn zurück blieb. Ich stehe 30 Jahre am Steuerrad des Mähdreschers und konnte solch einer Mißwirtschaft nicht gleichgültig zuschauen. Nach meinen Gesprächen mit den Kombineführern schenkten einige meinen Worten Gehör und ließen keine Getreideverluste mehr zu, andere aber fuhren fort, nach der Hektarzahl zu jagen. Erst als ich mich an die Parteiorganisation wandte, wurde es bei allen anders.

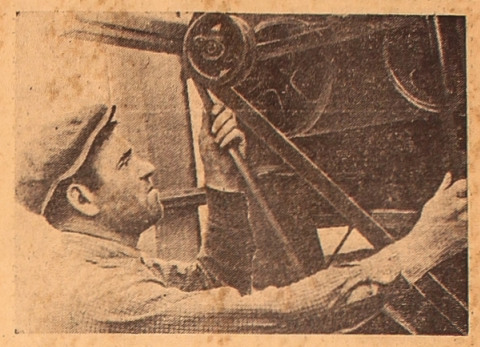
Als wir den Sowchos verließen, nahmen wir den Wimpel einer Bestbrigade mit. Er wurde uns vom Direktor des Sowchos „Taskudukski", Genossen S. Redkin, eingehändigt. „Ihr habt es verdient. Vielen Dank für die Hilfe", sagte er.

„Im „Prawda-Sowchos", erzählt Usskow weiter, „arbeite ich seit seiner Gründung. In 30 Jahren habe ich viele Mechanisatoren herangebildet. Meine gewesenen Schüler Tuks Sitekenow, A. Pustobajew und W. Michailow zählen zu den besten Kombineführern des Sowchos. 600 Hektar Getreide hat jeder von ihnen in dieser Saison geräumt."

Auf die Frage, wieviel Getreide er selber gebergen habe, antwortete N. Usskow: „Ich habe 500 Hektar Halmfrüchte in Schwaden gemäht und fast 4 000 Zentner Korn gedroschen."

Das Kollektiv unserer Brigade hat als erstes die Erntebergung beendet. 3 460 Hektar wurden in 16 Tagen abgemäht. Der durchschnittliche Hektarertrag beträgt 10 Zentner.

K. BRAUN
Gebiet Uralsk



In diesem Jahr wurde im Pobeda-Sowchos, Rayon Krasnoarmeisk, die dritte mechanisierte Tenne in Betrieb genommen. Früher waren auf der Tenne 5—10 Mann beschäftigt, jetzt erfüllt ihre Pflichten ein Meister — der Maschinenwart Adolf Jeske. Er ist ein erfahrener Mechanisator und hält die Getreidereinigungsmaschinen in tadellosen Zustand. Jeden Tag werden von der Tenne, die von Adolf Jeske bedient wird, bis zu 200 Tonnen Getreide abtransportiert.

UNSER BILD: A. Jeske prüft die Getreidereinigungsmaschine.

Foto: W. Martschenko

AN DER SPITZE GUSTAV HERTEL

In der Staatlichen Versuchsstation in Tschaglinsk liegt schon alles Getreide in Schwaden. Jetzt wird es gedroschen. In die Speicher unseres Landes werden tagtäglich Hunderte Zentner hochwertigen Getreides geliefert. Allein in den letzten zwei Tagen wurden 16 000 Zentner in den Staatsspeichern geschüttet. Voran geht die erste Abteilung, welche allein schon 9 000 Zentner abgeliefert hat.

Tags fahren die Schofföre das Korn von der Kombine zur Tenne, nachts — zur Annahmestelle. An der Spitze der Wetteifernden geht der junge Schofför Gustav Hertel. Seine Maschine ist immer in Ordnung. Von den 90 Autofahrern der Station ist er der beste.

Dieser Tage berichtete das „Kampfblatt", daß Hertel und Michail Imanow statt 365 schon jeder 1 100 Tonnenkilometer gemacht hat. Die Versuchsstation geht voran in der Getreidebeschaffung, und dazu haben die Schofföre auch ihr Scherflein beigetragen.

W. LANGE
Gebiet Nordkasachstan

Glückwunschtelegramm

Anläßlich des 21. Jahrestags der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam sandten der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. W. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, dem Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei der Werktätigen Vietnams, Präsidenten der Demokratischen Republik Vietnam Ho Chi Minh, dem Ersten Sekretär des ZK der PWV Le Zuan, dem Vorsitzenden des Ständigen Komitees der Nationalversammlung der DRV Tschiong Tinh und dem Premierminister der DRV Fam Wan Dong ein Grußtelegramm, in dem sie im Namen des ganzen Sowjetvolkes das vietnamesische Brudervolk aufs wärmste zum 21. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam, des ersten sozialistischen Staates in Südostasien, beglückwünschen.

Im Telegramm wird der festen Überzeugung Ausdruck verliehen, daß die Demokratische Republik Vietnam, das vietnamesische Volk, unterstützt von den sozialistischen Bruderländern und den fortschrittlichen, revolutionären Kräften der ganzen Welt im Kampf um die Freiheit, Unabhängigkeit und Einheit seiner Heimat siegen wird.

Festversammlung zum Nationalfeiertag der DRV

Moskau. (TASS). Auf einer Festversammlung zum 21. Jahrestag der Gründung der Demokratischen Republik Vietnam gaben die Repräsentanten der Moskauer Bevölkerung am Mittwoch erneut ihren festen Entschluß kund, das vietnamesische Volk in seinem Kampf mit allen Mitteln zu unterstützen.

Im Präsidium der Versammlung, die im Zentralhaus der Sowjetarmee stattfand, befanden sich führende sowjetische Staatsmänner und Parteifunktionäre, eine Delegation der Gesellschaft für vietnamesisch-sowjetische Freundschaft unter Leitung von Nguyen Xien, der Botschafter Nguyen Van Kinh, der Chef der ständigen Vertretung der nationalen Befreiungsfront Südvietnams, Dang Guang Minh.

21 Jahre DRV

Vor 21 Jahren, am 2. September 1945 proklamierte der Präsident Ho Chi Minh die Schaffung der Demokratischen Republik Vietnam — eines unabhängigen und souveränen Staates. Die Demokratische Republik Vietnam, die von der Augustrevolution geboren wurde, ist das Ergebnis eines ruhmvollen Sieges des ganzen vietnamesischen Volkes.

Die Jahre nach der Proklamierung der Republik waren Jahre einer schöpferischen Arbeit. Vor der Befreiung war Vietnam ein rückständiges Land. 95 Prozent seiner Bevölkerung waren Analphabeten. Auf 180 tausend Menschen entfiel nur ein Arzt. Jahraus, jahrein litten die Bauern 2—3 Monate lang unterm Reismangel.

In 21 Jahren hat Nordvietnam ein neues Gesicht bekommen. Nach der Befreiung entwickelt sich hier erfolgreich eine neue soziale Ordnung: die Feudalklasse ist liquidiert. Es sind sozialistische Produktionsbeziehungen geschaffen. Im Lande wurde die Bodenreform verwirklicht. Die Industrie und Landwirtschaft entwickeln sich in schnellem Tempo.

Jedoch traf der amerikanische Imperialismus der friedlichen Arbeit des vietnamesischen Volkes in den Weg. Die Vereinigten Staaten dehnten den Krieg auch auf Nordvietnam aus, und verletzten ernstlich die Genfer Abkommen von 1954 für Vietnam, das Statut der UNO und das Völkerrecht. Die amerikanischen Luftstreitkräfte, die in Südvietnam, Thailand und auf Schiffen der 7. Flotte basieren, unternahmen barbarische Überfälle auf die dichtbesiedelten Rayons und die Industrieobjekte der Demokratischen Republik Vietnam.

Jedoch stößt die amerikanische Aggression auf eine entschiedene Abwehr seitens des Volkes der DRV.

Die Sowjetmenschen, die Völker anderer Länder, alle revolutionären und progressiven Kräfte der Welt erweisen dem patriotischen Kampf des vietnamesischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus Hilfe und ihre volle Unterstützung. Die ganze fortschrittliche Menschheit glaubt fest an das schmähliche Fiasko der amerikanischen Aggression in Vietnam, an den Sieg der gerechten Sache des vietnamesischen Volkes, an die Wiedervereinigung Vietnams.

Wladimir NADASCHKEWITSCH
(TASS)

IM ZENTRALKOMITEE DER KPdSU

Im Zentralkomitee der KPdSU hat man dem in der chinesischen Presse veröffentlichten Kommunique über das XI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Chinas, das unter Leitung des Genossen Mao Tse Tung verlief, ernste Beachtung geschenkt.

Wie aus diesem Kommunique zu ersehen ist, behandelte das Plenum des ZK der KP Chinas innere Fragen und nahm einen Beschluß zur sogenannten „großen proletarischen Kulturrevolution" an. Außerdem gab das Plenum eine Reihe von Erklärungen zu Problemen der internationalen kommunistischen Bewegung ab und unternahm in diesem Zusammenhang verleumderische Angriffe auf die KPdSU und die Sowjetunion. Die Beschlüsse des Plenums haben offiziell die Absicht der Leitung der KP Chinas bekräftigt, auch in Zukunft einen besonderen Kurs zu steuern und ihn der marxistisch-leninistischen Linie entgegenzustellen, die die Bruderparteien gemeinsam auf den Beratungen von 1957 und 1960 ausgearbeitet hatten.

Die Dokumente des Plenums zeigen, daß die Führung der KP Chinas ihre antisowjetische Linie als offizielle Politik der Kommunistischen Partei Chinas hat billigen lassen. Das Plenum hat im Grunde genommen den Vorschlag der KPdSU und anderer Bruderparteien auf gemeinsame Aktionen im Kampf gegen den Imperialismus, darunter gegen die Aggression des USA-Imperialismus in Vietnam, zurückgewiesen.

Auffallend ist die Tatsache, daß die antisowjetische Kampagne, die bereits seit langem und systematisch in China betrieben wird, gerade nach dem Plenum mit neuer Kraft ausgebrochen ist. Es wird immer offenkundiger, daß die Führung der Volksrepublik China unter dem Deckmantel erlogener Behauptungen von einer „Abrede" zwischen der UdSSR und dem USA-Imperialismus, von einer „Restauration des Kapitalismus" in der Sowjetunion erneut eine scharfe Verschlechterung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China provoziert. Es ging soweit, daß man Massenausschreitungen vor der sowjetischen Botschaft in Peking organisiert hat.

Das ZK der KPdSU ist der Ansicht, daß derartige Handlungen und Erklärungen, die das leitende Organ der Chinesischen Kommunistischen Partei offiziell abgegeben hat, einen weiteren ernsten Schritt bedeuten, der der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung, dem Kampf für Sozialismus, nationale Befreiung, Frieden und Völkersicherheit schadet. Unter den Verhältnissen, da der Imperialismus seine Anstrengungen im Kampf gegen die revolutionäre Bewegung aktiviert, den schmutzigen Krieg in Vietnam ausweitet, erweist ein solcher Schritt dem Imperialismus und der Reaktion einen besonders großen Dienst. Die Verantwortung für die Absage an einen gemeinsamen, koordinierten Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, für die unaufhörlichen Versuche zur Spaltung der kommunistischen Bewegung, der sozialistischen Gemeinschaft und zur Schwächung der antiimperialistischen Front trifft voll und ganz die Führung der KP Chinas und der Volksrepublik China.

Das ZK der KPdSU geht stets davon aus, daß der Kampf gegen den Imperialismus, gegen alle reaktionären Kräfte gebieterisch Einheit, Geschlossenheit, Solidarität aller kommunistischen Parteien, aller sozialistischen Länder, aller Trupps der revolutionären und der Befreiungsbewegung verlangt.

Trotz den Schwierigkeiten, die die Führung der KP Chinas schafft, wird die Kommunistische Partei der Sowjetunion die Linie auf die Stärkung der Freundschaft mit den chinesischen Kommunisten, mit dem viele Millionen zählenden Volk Chinas steuern, entschlossen die Generallinie der kommunistischen Weltbewegung die Prinzipien der Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus verfechten.

50 Millionen Schulkinder

Am 1. September gingen nach den Sommerferien nahezu 50 Millionen sowjetische Kinder in die Schule. Dieser Tag ist für die Schulkinder, für ihre Eltern und für die Lehrer traditionsgemäß ein Festtag.

Die Knaben in strengen grauen Anzügen und die Mädchen in braunen Kleidern mit weißen gestärkten Schürzen kommen an diesem Tag mit bunten Herbstblumensträußen in die Schule. Die Schulbauten sind frisch gestrichen, denn im Sommer werden alle Schulen renoviert.

Zum Beginn des Schuljahrs sind in der Sowjetunion neue Schulen für 850 000 Kinder errichtet worden. Mehr als zwei Drittel aller Schüler werden nicht mehr, wie früher in zwei Schichten, sondern in einer Schicht lernen.

Die Zahl der Schulen mit Horten, in denen sich die Kinder bis zur Rückkehr der Eltern von der Arbeit befinden, ist ebenfalls gewachsen. Sie werden mehr als 1 000 000 Knaben und Mädchen betreuen.

Ihren ersten Unterricht haben 70 000 Lehrer erteilt, die in diesem Sommer pädagogische Hochschulen, Universitäten und Fachschulen absolviert haben. Das sind um 17 000 mehr als vor einem Jahr.

Abends werden in den Schulen junge Arbeiter und Bauern, die am Tage im Betrieb oder in der Kollektivwirtschaft beschäftigt sind, zu lernen beginnen. Sie haben aus verschiedenen Gründen seinerzeit nicht die Schule absolvieren können. Jetzt ist in der Sowjetunion die Achtklassenschule obligatorisch. Bis 1971 soll im ganzen Lande die Zehnklassenschulpflicht eingeführt werden.

Am 1. September begann auch das Studium an Universitäten, Hochschulen und Fachschulen. Vorlesungen besuchen über 8 000 000 Studenten. Für sie wurden 43 neue Hochschulen eröffnet, darunter eine für Elektronentechnik in Moskau, eine für Volkswirtschaft in Aserbaidschan und eine für Handel und Wirtschaft in Kiew.

In diesem Jahr beginnt zum erstenmal die Ausbildung von Fachkräften für den Landwirtschaftsbau, für Wirtschaftselektronik, für Raumpsychologie und für Modellieren von Kleidern.

In Betrieben wurden Lehrgänge für junge Leute eröffnet, die nach der Absolvierung der Schule zu arbeiten begannen. Sie werden hier ihre Kenntnisse erweitern, um dann ein Spezialfach zu wählen und eine Hochschule zu beziehen.

In der UdSSR lernt oder studiert heute jeder vierte Einwohner.

(TASS)

Auf der Suche

In der Epoche einer stürmischen Entwicklung der Wissenschaft und Technik ist es unmöglich, die Produktion ohne Erfahrungsaustausch zwischen verwandten Betrieben oder zwischen den Abteilungen eines Betriebs, ohne einen gut geregelten technischen Informationsdienst effektiv zu leiten. Zu diesem Zweck sind in unserem Lande spezielle wissenschaftliche Forschungsinstitute geschaffen, und jedes Ministerium hat ein technisches Informationsbüro. Von der Effektivität dieses Austausches zeugt schon folgendes Beispiel:

Die Einsparungen durch den Austausch von technischer Information und durch die Einführung in die Produktion fortschrittlicher Arbeitsmethoden betrugen im Jahre 1965 allein im Bereich des Ministeriums für Buntmetallurgie der Kasachischen SSR 4,5 Millionen Rubel.

Die Bergspezialisten des Blei- und Zinkkombinats in Tekeli arbeiten in dieser Hinsicht energisch. Die Errungenschaften einzelner Menschen und Brigaden werden zu Errungenschaften des ganzen Kollektivs. Durch den Informationsdienst macht man sich die fortschrittlichen Arbeitsmethoden von den Bergarbeitern in Norilsk, und Dshesskasgan, in Balchasch und Sokolowo-Sarbai zu eigen.

Den technischen Informationsdienst des Kombinats leitet der Ingenieur Robert Herdt. Diese Abteilung stellt ein eigenartiges „Elektrogehirn" dar. Sie koordiniert die ganze Forschungs- und Rationalisierungsarbeit des riesigen Kollektives der Ingenieure, Techniker und einfachen Bergleute. Hier wird alles Neue konzentriert, was in den Bergwerken und Aufbereitungsfabriken des Kombinats erzielt worden ist, um die Erfahrungen der Neuerer weitgehend zu verbreiten und dadurch die Arbeitsproduktivität der Bergleute zu heben.

Einmal im Quartal fahren spezialisierte Komplexbrigaden, denen Arbeiter, Ingenieure und Techniker angehören, in die Produktionsverwandten Abteilungen des Kombinats. Zur Aufgabe der Brigade gehört es, zu erforschen, was für Neuerungen es in einem Bergwerk oder einer Abteilung gibt, Ratschläge zu erteilen und Meinungen auszutauschen. Die Abteilungsleiter stellen den Plan solcher Dienstreisen im voraus auf und bestimmen die Thematik der Forschungen.

Die Leitung und Spezialisten wollten schon lange die Erklärung dessen finden, warum ein Kumpel fast jeden Tag Rekorde aufstellt und ein anderer kaum seine Norm erfüllt. Jemand hat berechnet: wenn das ganze Kollektiv ebenso produktiv wie die besten Arbeiter der Bergwerke und Aufbereitungsfabriken arbeiten würde, so würde die Erzgewinnung auf das 1,5 fache steigen. Man kann sich vorstellen, wie hoch der Nutzen sein würde. Warum arbeiten denn nicht alle so wie, beispielsweise, die Brigade des Bohrmeisters Schabalin? Nicht alle beherrschen das Bohren so wie Schabalin, nicht alle haben solche reichen Erfahrungen bei der Führung der unterirdischen Arbeiten. Aber sie wollen und können es lernen. Schabalin hat lange Jahre, unter Tage gearbeitet. Und wenn auch andere Brigaden ebenso arbeiten lernen, nur in einer kürzeren Zeit?

Das brachte auf den Gedanken, im Kombinat Bergwerksschulen für fortschrittliche Erfahrungen zu schaffen. Beim Bohrmeister Schabalin gingen die Brigaden Surowzew und Djakow in die Lehre, die jetzt mit der Brigade des berühmten Bergmanns erfolgreich wetteifern.

Neun Mann lernten bei Brigade Balakirew das Vortriebsverfahren mit aufsteigendem Bohrloch.

Der gesamte Nutzeffekt von der Einbürgerung fortschrittlicher Arbeitsmethoden betrug im vorigen Jahr 384 594 Rubel und in der ersten Hälfte dieses Jahres 71 437 Rubel. Rasch stieg die Produktion des aufbereiteten Konzentrats.

Im vorigen Jahr war das Kombinat Teilnehmer der Leistungsschau der Volkswirtschaft und wurde für die Exposition „Erarbeitung" und Einbürgerung der Technologie des Ausbaus von Bergstollen mit Spritzbeton unter Bedingungen eines lockeren Gesteins" mit einem Diplom erster Stufe ausgezeichnet.

Übrigens, Spritzbeton. Heutzutage trifft man in den Grubenschächten keine Holzzimmerung mehr: keine Pfosten, keine Verschalung, keine Karkassen.

Es gibt dafür nur ein Instrument — die Zementkanone. Sie begießt die Schachtwände mit einer dicken Betonschicht, die nach dem Erstarren einen solchen Druck aushält, den eine ersthaltige Holzverschalung nicht immer aushalten kann.

Regelmäßig, dreimal im Monat, finden im Kombinat technische Beratungen und Konferenzen statt. An ihrer Arbeit nehmen die Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher Forschungsinstitute, namhafte Wissenschaftler teil. Auf solchen Symposien bestimmt man die Aufgaben, an deren Lösung es in nächster Zeit zu arbeiten gilt, zieht das Fazit des bereits Geleisteten.

Während die Fachleute des Kombinats die Erfahrungen seiner Bestarbeiter verbreiten, lernen sie selbst bei den Ingenieuren der verwandten Betriebe. Oblich sind Dienstreisen nach Dsheskasgan, Norilsk usw. Hier studieren die Ingenieure die Erfahrungen ihrer Kollegen auch in der Arbeitsorganisierung und in der Einführung der neuen technischen Mittel. Dann liegen sie auf einer technischen Beratung Rechenschaft über ihre Fahrt ab, bringen ihre Vorschläge ein.

Einen großen Nutzen brachte dem Kombinat die Teilnahme an der Unionsbergwerksschule für Erfahrungsaustausch im Einsatz von Abbausystemen mit massenhaftem Nachbruch, die Norilsk von Tekeli verstanden es, ein grundsätzlich neues Sprengschema des Felsgesteins richtig einzuschätzen und es bei sich einzuführen.

Auf Anregung der technischen Abteilung arbeitet hier eine spezielle Referentengruppe, der 56 qualifizierte Ingenieure angehören. Sie sammeln die neueste technische Information, fassen sie zusammen und geben dann eine Übersicht. Die Referentengruppe ist in 4 Sektionen eingeteilt für Bergbau, Aufbereitung, Mechanik und Elektrotechnik.

Die Verbreitung der Erfahrungen einzelner Bestarbeiter und ganzer Betriebe gewinnt in der heutigen Periode der ökonomischen Umgestaltung der Industrie immer mehr an Bedeutung. Der Informationsaustausch hilft, den technischen Fortschritt voranzubringen und in unsere Rüstkammer alles Beste aufzunehmen, was kann Verstand der ewig Suchenden erschlossen wird.

Leo WEIDMANN,
unser Sonderkorrespondent

DIE KULTURELLE BEDIENUNG DER DORFBEVÖLKERUNG VERBESSERN

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hörte das Referat des Vorsitzenden des Vollzugskomitees des Pawlodarer Gebietssowjets der Werktätigendeputierten D. Dshangosin und das Koreferat T. D. Loginowas, des Mitglieds der ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Republik für Volksbildung und Kultur hinsichtlich der Erfüllung des Beschlusses des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR vom 16. Juni 1962 „Über den Zustand und die Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Bedienung der Dorfbevölkerung der Kasachischen SSR" im Gebiet Pawlodar an.

Die örtlichen Sowjets haben einige Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Bedienung der Bevölkerung durchgeführt. Die materiell-technische Basis der Kultur- und Aufklärungsstätten wurde verstärkt. Im Gebiet wurden 32 Dorfkulturhäuser, 9 Bibliotheken, 6 Kinotheater errichtet. Gegenwärtig funktionieren in den Dörfern über 400 Kulturhäuser und Klubs, 320 Bibliotheken, 494 Filmvorführungsanlagen. Die Kinofizierung der Siedlungspunkte, die über 80 Höfe zählen, ist vollständig durchgeführt. Bibliotheken gibt es in allen Dörfern. In einer Reihe von Dorfkulturstätten wird eine vielfältige inhaltsreiche Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Werktätigen durchgeführt. Die Propaganda der Beschlüsse des XXIII. Parteitags ist entfaltet. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktober und zum 100. Geburtstag W. I. Lenins gelenkt.

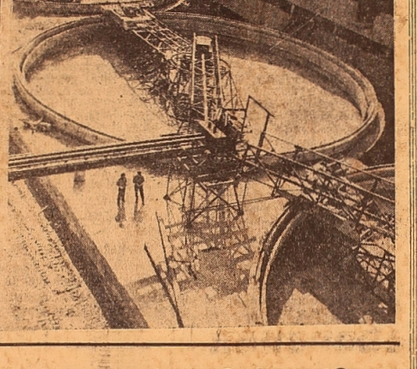
Zur Tätigkeit der Kultur-Aufklärungsstätten wird die Öffentlichkeit, die Dorfintelligenz herangezogen. Im Gebiet funktionieren 57 Volksuniversitäten und Kulturschulen, über 700 Laienkunstkollektive.

Zugleich vermerkte das Präsidium, daß die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets des Pawlodarer Gebiets noch keine entschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der kulturellen Bedienung der Dorfbevölkerung ergriffen haben. In den Rayons Irtyschski, Bajanaulski, Maiski, Lebjashinski, Shelesinski fehlen Räumlichkeiten für die Rayonkulturhäuser, viele Dorfbibliotheken haben keine Lesesäle, Zimmer für die Zirkelarbeit. Einige Dorfkulturstätten halten in ihrer Arbeit nicht mit dem Leben, mit den Aufgaben des kommunistischen Aufbaus Schritt. Den Werktätigen des Dorfes werden die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, der Plenums der KPdSU nicht genügend erklärt. Schwach werden die Errungenschaften der vaterländischen Wissenschaft und Technik, Erfahrungen der Bestarbeiter propagiert. In einer Reihe von Klubs fehlen anschauliche Agitationsmittel, ungenügend wird die atheistische Propaganda durchgeführt; die zur Komplettierung des Bücherfonds vorgesehenen Mittel werden nicht ausgenützt, der Plan der Kinobedienung wird nicht erfüllt.

Das Präsidium vermerkte auch, daß das Ministerium für Fernmeldewesen und die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets nicht die nötigen Maßnahmen zur Radiofizierung der Dörfer unternommen haben. Unbefriedigend ist der Zustand des Buchhandels im Dorf.

Das Präsidium des Obersten Sowjets beauftragte das Gebietsvollzugskomitee, die Mängel in der kulturellen Bedienung der Dorfbevölkerung zu beseitigen. Die wichtigste Aufgabe der örtlichen Sowjets, der Kulturorgane ist die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, der weitere Aufstieg des kulturellen Niveaus des Dorfes, die Erziehung einer hohen kommunistischen Bewußtheit bei den Werktätigen des Dorfes.

(KasTAG)



ARMENISCHE SSR. Der Bau einer neuen Anreicherungsfabrik des Kafansker Kupfererzkombinats wird abgeschlossen.

Mit dem Bewußtsein der Wichtigkeit der ihr aufgetragenen Sache arbeitet hier die Schlosser-Montagebrigade unter der Leitung des erfahrenen Fachmanns Martin Grigorjan. Schon sind die Arbeiten in der Zerkleinerungsabteilung beendet, alle Mühlen und Flotationsmaschinen montiert. Bald kommen die ersten Tonnen Kupfererz in die Bunker der Fabrik.

UNSER BILD: rechts — neue schon vollendete Klaranlagen der Anreicherungsfabrik; links — der Montagebrigadier Martin Grigorjan.

Foto: G. Bagdassarjan (TASS)

Seminar der Schweißer

Die Schweißarbeiten nehmen in vielen Produktionszweigen eine führende Rolle ein. Der neuen Technologie: den fortschrittlichen Arbeitsmethoden und der Mechanisierung und Automatisierung des Schweißens war ein Seminar gewidmet, das in Karaganda, im Haus der Technik stattfand. Am Seminar nahmen führende Spezialisten auf dem Gebiet des Schweißens, Bestarbeiter der Produktion und Mitarbeiter der wissenschaftlichen Forschungsinstitute teil.

Auf dem Seminar wurden Referate und Mitteilung über das Schweißen im Wasserdampf — und Kohlensäuremilieu, halbautomatisches Schweißen, neue Methoden der mechanischen Aufschmelzung der verdichteten Oberfläche und andere entgegengenommen.

Die Teilnehmer des Seminars besuchten eine Reihe Betriebe, schauten sich technische Filme an und arbeiteten wertvolle Empfehlungen aus.

N. BRAUN
Gebiet Karaganda

HAUPTTHEMA—DAS NEUE PLANUNGSSYSTEM

Das Hauptthema der neulich in der Zeitschrift „Volkswirtschaft Kasachstans" veröffentlichten Artikel ist die Vorbereitung zum Übergang der Industriebetriebe zum neuen System der Planung und materiellen Stimulierung, die Beleuchtung der Fragen, die mit der Einbürgerung der Wirtschaftsreform, die auf dem Septemberplenum unserer Partei beschlossen wurde, verbunden sind.

Drei Betriebe des Ministeriums der Buntmetallurgie der UdSSR, darunter das Blei- und Zinkkombinat von Ust-Kamenogorsk, sind seit 1. Januar 1966 zum neuen System der Planung und materiellen Stimulierung übergegangen.

„Das neue Planungssystem in die Tat umsetzen" — mit dieser Überschrift wurde in der Zeitschrift ein Gespräch mit dem Direktor des Kombinats I. S. Woronin veröffentlicht. In diesem Gespräch war die Rede davon, wie die Belegschaft des Betriebs sich zur Arbeit auf neue Weise vorbereitete, wird das Fazit der Tätigkeit der Hüttenarbeiter für das erste Quartal des laufenden Jahres gezogen.

Es ist bekannt, daß die Hauptaufgabe des neuen Systems der Planung und der Stimulierung die Steigerung der Effektivität der Produktion und der Kapitalanlagen, die maximale Ausnutzung der vorhandenen Betriebsfonds, die Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität, die Besserung der Produktionsqualität und Verringerung ihrer Selbstkosten ist.

Die wirtschaftlichen Kennziffern von fünf Autoverkehrsbetrieben der Stadt Alma-Ata — die Lastautobetriebe Nr. 1, 4, 15, der Autobuspark Nr. 1 und der Taxipark Nr. 2 — entsprachen diesen Forderungen und sie wurden vom 1. Februar auf das neue System der Planung und materiellen Stimulierung überführt.

Der dritten Juninummer der Zeitschrift tritt der Leiter der Planungsökonomischen Verwaltung des Ministeriums des Autotransports der Kasachischen SSR, Genosse Kaplan, mit dem Artikel „Die ersten Resultate der Arbeit nach neuer Art" auf.

In der Juninummer der Zeitschrift ist auch ein interessanter Artikel des Direktors der Schuhfabrik von Semipalatinsk, des Genossen Gubajdulin „Der Gewinn — das Barometer des Betriebs" veröffentlicht, in dem geschildert wird, wie der Betrieb sich zum Übergang zum neuen System der Planung und materiellen Stimulierung vorbereitet.

Mit Interesse werden die Leser der Zeitschrift den Artikel des Vorsitzenden des Kasachischen Gewerkschaftsrats Genossen Polimbetow lesen, der in der Julinummer der Zeitschrift „Volkswirtschaft Kasachstans" veröffentlicht ist. Dieser Artikel ist der aktuellsten Frage — der Steigerung der Arbeitsproduktivität, die die Hauptbedingung für den Übergang zum neuen Planungssystem ist, gewidmet.

Vor uns liegt die kürzlich erschienene Augustnummer der Zeitschrift. Auch hier ist der meiste Platz den mit dem neuen Planungssystem verbundenen Materialien eingeräumt.

„Das Alte hindert nach neuer Art zu arbeiten" — unter dieser Überschrift ist ein kritischer Artikel des Genossen Jazenko veröffentlicht. Der Autor geht ausführlich auf die Fehler und Mängel in der Arbeit des Tuchkombinats von Semipalatinsk ein, das auf das neue System der Planung und materiellen Stimulierung übergegangen ist.

Die Zeitschrift bringt einen Konsultationsbeitrag „Bestimmung der Faktoren, die auf das Niveau der Effektivität der Produktion einwirken." Der Autor dieses Artikels ist der Hauptbuchhalter der Abteilung für Finanzen und Selbstkosten der Staatlichen Plankommission der Republik Genosse Stschagelew.

Mit Hilfe unserer Leser, des Autorenkollektivs wird die Redaktion sich bestreben, die Zeitschrift auch weiterhin interessant und inhaltsreich zu gestalten.

J. WASSILTSCHEW,
Abteilungsleiter der Zeitschrift „Volkswirtschaft Kasachstans", Alma-Ata

Den Motor sorgsam pflegen

Unser Charkower Motorenbauwerk „Serp i molot" liefert der Landwirtschaft gleichgeschaltete Dieselmotoren für Traktoren und Kombines. Diese Motoren arbeiten auf den Feldern des ganzen Landes. Die Werkbelegschaft ist ständig bemüht, die Zuverlässigkeit und die Langlebigkeit der Motoren zu steigern. In diesem Zusammenhang führen unsere Fachleute eine systematische Kontrolle und gründliche Prüfung der Motoren an Ort und Stelle durch. Außerdem helfen sie den Mechanisatoren der Kolchose und Sowchose in der Meisterung und richtigen Pflege der neuen Motoren.

Heuer sind die Vertreter des Motorenbauwerks in das Gebiet Zelinograd gekommen. Die meisten Mechanisatoren der Neulandwirtschaften sind mit den Motoren unseres Werks zufrieden. So, zum Beispiel, hat der Traktorist des Sowchos „Wolgodonski" E. Blitz mit seinem Traktor DT-75, der mit dem Motor unseres Werks versehen ist, 7 000 Stunden ohne Überholung gearbeitet.

Aber es gibt leider noch zahlreiche Fälle, daß die Regeln der technischen Pflege grob verletzt werden. Im Sowchos „Zelinogradski" sind viele Motoren der Erntemaschinen in äußerst schlechtem Zustand. Viele Mechanisatoren dieser Wirtschaft kennen die Regeln der Auslasung der Motoren schlecht.

Mancherorts ist die Aufbewahrung des Brennstoffes mangelhaft organisiert. Der Brennstoff wird in offenen und unsauberen Behältern gelagert. Schmutziger Brennstoff aber wirkt sich auf die Arbeit der Motoren negativ aus.

Nun ist die Ernte auf dem Neuland in vollen Gang. Es ist sehr wichtig, daß jeder Mechanisator regelmäßig und aufmerksam das „Herz" der Maschine beseitigt, es rechtzeitig überholt und sorgsam pflegt. Davon hängt auch in großem Maße die erfolgreiche Ernteeinbringung ab.

J. LEWITAN
Ingenieur des Charkower Motorenbauwerks „Serp i molot"
Gebiet Zelinograd

Die Viehzüchter haben es leichter

Immer mehr dringen die Maschinen in die verschiedenen Wirtschaftszweige ein. Im Kolchos „Swesda kommunisma" wurden unlängst zwei Melkaggregate „Daugawa" montiert, jedes auf 320 Kühe berechnet. Somit werden jetzt alle Kühe nur mit Maschinen gemolken. Das befreite viele Arbeitshände und senkt den Selbstkostenpreis der Milchprodukte.

Gegenwärtig werden die Wasserröhren gelegt und auch das Tränken wird nun nicht mehr von Hand verrichtet werden. Gut arbeiten die Montagearbeiter Anton Pawlowski und Paul Wolf.

I. PETROW

AUFSCHWUNG IN DER VIEHZUCHT

Im Plan des Sowchos „Ilekski", Rayon Martuksi war vorgesehen, dem Staat 1 700 Zentner Fleisch und 14 500 Zentner Milch zu liefern. Schon zu Anfang des Jahres entfalteten die Werktätigen der Wirtschaft den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Planerfüllung und Lieferung von Viehzuchterzeugnissen an den Staat.

Dieser Tage wurde das Rindvieh abgeliefert, mit Durchschnittsgewicht von 330—335 Kilogramm je Stück. Die durchschnittliche Gewichtszunahme im Tag macht 725 Gramm aus, beim Plan von 450 Gramm.

Dank dem erzielten überplanmäßigen Zuwachs wurde dem Staat zwei tausend Zentner Fleisch geliefert. Alles gelieferte Vieh wurde als höchst wohlgenährt angenommen.

Ausgezeichnete Erfolge erzielte auch das Kollektiv der Melkerinnen. An den Staat sind schon 12 tausend Zentner Milch geliefert. Das Kollektiv verpflichtete sich den Jahresplan der Farm bis zum 1. Oktober zu erfüllen. Besonders große Milcherträge erzielten von ihren Kühgruppen die Melkerinnen Galja Gelfricht, Hilda Bill, Praskowja Weitko und der Melker Fonja Jeremejew, die in 8 Monaten 1 800—2 000 Liter Milch je Kuh gemolken haben. Sie haben schon jeder 300 Liter Milch mehr gemolken als sie für das ganze Jahr vorgesehen hatten.

A. ADLER
Aktjubinsk.

Wie es das Parteistatut verlangt

Die Kommunisten der Eisenbahnhalle der Kimpersaier Grubenverwaltung hatten ihre erste Versammlung, auf der Arbeiter nach der neuen Ordnung des Parteistatuts in die Partei aufgenommen wurden. Es wurde das Gesuch des Maschinisten des Bergwerks, A. H. Raabe behandelt. Andrej Heinrichowitsch ist Stoßbrigadier der kommunistischen Arbeit. Ein Mensch mit festen Überzeugungen, prinzipiell, der sich sein Leben außerhalb der Partei nicht vorstellen kann.

Alle Anfragen, die er von der Parteiorganisation bekam, erfüllte er pünktlich. In den letzten Jahren war der Wanderwimpel des Betriebs ständig in Raabes Hand. Andrej Raabe ist Aktivist des gesellschaftlichen Lebens, vorbildlicher Familienvater, besucht die Polittschule und genießt die verdiente Achtung des Arbeiterkollektivs.

Das alles sagten die Kommunisten N. Krieger und A. Jemalin.

Der erste, der Raabe eine Empfehlung in die Partei gab, war der Sekretär der Parteiparteiorganisation Alteken Jessentajew. Die Kommunisten nahmen Genossen Raabe einstimmig in ihre Reihen auf.

Unter den Kandidaten, die von der Parteiorganisation des Leninrayons aufgenommen wurden, sind über die Hälfte Bestarbeiter, Mechanisatoren, Viehzüchter. Darunter der Baggermaschinist Fjodor Noll, der Schofför Peter Fischer, der Schmied Jakob Bachmann. Und die in die Partei aufgenommenen Angestellten sind fast alle Fachleute der Volkswirtschaft. Die Parteiorganisationen des Kolchos „Bolschewik", der Sowchose „40 let Kasachstana" und XVIII. Partsjesd" führen eine sorgfältige Arbeit bei der Auswahl für die Partei und bei der Erziehung junger Kommunisten durch.

Gut arbeitet mit den jungen Kommunisten das Parteikomitee der Grubenverwaltung (Sekretär W. G. Serjanow). Gegenwärtig gibt es hier 114 Kandidaten der KPdSU. Die Parteiaktivisten helfen ihnen, sich auf die Aufnahme vorzubereiten, machen sich gründlich mit ihren politischen moralischen und Arbeitseigenschaften bekannt. Besonders müssen der Sekretär der Parteiorganisation der Grube „Taljetken", P. T. Zwin, Sekretär der Grube „Tschugajewka" P. Rumjanzew hervorgehoben werden. Eine große Hilfe erweisen in dieser Sache der Sekretär der Parteiorganisation Wilhold Kaul und der Parteigruppenorganisator des Bauwesens Nikolaus Walter.

Die Hälfte der Parteiorganisation der Kimpersai-Verwaltung arbeitet unmittelbar auf den wichtigsten Abschnitten des Betriebs. Die Kommunisten nehmen in Kollektiv eine führende Stellung ein, sie sind ein Muster vorbildlichen Betragens im gesellschaftlichen und Alltagsleben, tragen mit Würde den hohen Titel eines Mitglieds der Leninschen Partei.

Die Parteiorganisationen des Rayons Martuk erweisen den sich zum Eintritt in die Partei Vorbereitenden auch große Aufmerksamkeit. Unter den als Kandidaten in die Partei Aufgenommenen sind mehr als die Hälfte Arbeiter und Kolchosbauern.

In letzter Zeit wiehs die Parteiorganisation des Kolchos „Pobeda" (Sekretär des Parteikomitees N. Kapakow) durch fähige junge Kommunisten. Mitglieder der Partei wurden Heinrich Gibner, K. Ordabajew, Emil Aner, die Melkerin M. Betimowa, der Viehwärter Sch. Bissanow. Der junge Kommunist Kamatai Nurshanow rechtfertigt den hohen Namen eines Parteimitglieds.

Gegenwärtig leitet er die Parteiorganisation der Brigade „Kenssachara".

Über zwanzig Jahre arbeitet die berühmte Melkerin, Mitglied des Gebietsparteikomitees, Deputierte des Dorfsowjets von Martin, Klawdija Iwanowna Faltschikowa im Kolchos. Sie wurde mit dem Leninorden ausgezeichnet. Klawdija Iwanowna ist eine ausgezeichnete Erzieherin der Jugend. Die Kolchosmelkerinnen machen ihre Schule durch. Vor gar nicht langer Zeit war Faltschikowa der einzige Kommunist auf der Farm. Jetzt sind fünf ihrer Mitarbeiter in die Partei aufgenommen worden. Klawdija Iwanowna bereitete sie selber zum Eintritt in die Partei vor, sie empfahl die Melkerinnen Vera Steiger und Sinaida Selina.

Seiner Zeit wurden auf der Parteiversammlung dieses Kolchos die Genossen Krekoten, Tasarew, Schmidt, Steiger und andere einer ernsten Kritik wegen Verletzung des Parteistatuts unterzogen. Die neuen Forderungen des Statuts der KPdSU an die der Partei Beitretenden erhöhen jetzt die Verantwortung der unteren Parteimitglieder für die Aufzunehmenden noch mehr.

Vom Beschluß des ZK der KPdSU vom 20. Juni 1965 „Über ernste Mängel in der Arbeit der Parteiorganisation des Gebiets Charkow betreffs Aufnahme in die Partei und Erziehung der jungen Kommunisten" und den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU ausgehend, lenken die Grundparteiorganisationen des Gebiets ihre Hauptaufmerksamkeit auf die individuelle Auslese in die Partei, und den großen Forderungen an die in die Partei Eintretenden.

Früher standen die Parteigruppen beiseite, wenn über das Geschick ihres Genossen bei der Aufnahme in die Partei entschieden wurde. Die Parteigruppe hat auch jetzt nicht das Recht der Aufnahme in die Partei, aber trotzdem wird jetzt das Gesuch des in die Partei Eintretenden erst in der Parteigruppe behandelt. Das Gesuch des Drehers des Werks für Chromverbindungen, P. Gratschow wurde von den Kommunisten der Gruppe besprochen. Sie hatte die einhellige Meinung, Genossen Gratschow zur Aufnahme als Kandidat in die KPdSU zu empfehlen. Gerade so empfahlen die Kommunisten der Parteigruppen den Maschinisten der Grubenverwaltung Anatoli Gorejko, den Mechanisator des Sowchos „Akshanski" Aliyn Kuandykow.

Die Parteigruppe der ersten Schmelzhalle des Werks für Eisenlegierungen aber sprach sich gegen die Aufnahme in die Partei des Herdmeisters M. Woronin aus. Und auf der Parteiversammlung entließen sich die Kommunisten von der Aufnahme dieses Arbeiters in die Partei.

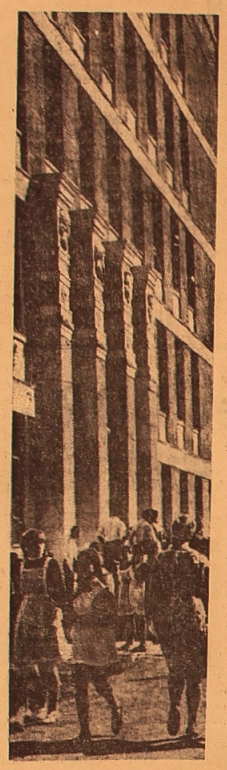
Die Parteikomitees und Parteiorganisationen stellen hohe Forderungen an die in die Partei Eintretenden, sie verhalten sich prinzipiell zur individuellen Auslese. Mitte Mai dieses Jahres behandelte das Büro des Stadtparteikomitees von Aktjubinsk das Gesuch des Genossen Istschenko über seine Aufnahme als Kandidat in die KPdSU. W. J. Istschenko arbeitet als Direktor einer Wirkwarenfabrik. Er absolvierte ein Lehrerinstitut und ein landwirtschaftliches Technikum, besuchte einen Kursus der Abenduniversität des Marxismus-Leninismus. Es schien, er habe ein solides theoretisches Wissen angehäuft, in Wirklichkeit aber war es ganz unbedeutend. Istschenko arbeitete nicht an sich, vermehrte sein Wissen nicht. Das Stadtparteikomitee lehnte seine Aufnahme in die Partei ab.

Wegen seines groben und taktlosen Verhaltens gegenüber den Arbeitern wurde dem Buchhalter des Depots des Eisenbetonknotens Schubar-Kuduk W. Korotjowa nicht in die Partei aufgenommen. Die Kommunisten schauen sich jetzt die Eintretenden genauer an, verhalten sich prinzipieller zu ihrer Aufnahme.

Gegenwärtig wird viel Aufmerksamkeit daran gewandt, den Kommunisten die neuen Bestimmungen des Statuts der KPdSU zu erklären. Im Gebietsparteikomitee wurde eine Beratung der Sekretäre und Leiter der Organisationsabteilungen der Rayon- und Stadtparteikomitees durchgeführt. Seminare der Sekretäre der Parteikomitees, der Hauptorganisationen und Parteigruppen. Die Frage über die Praxis der Anwendung der neuen Bestimmungen des Statuts der KPdSU bei der Aufnahme in die Partei und Prüfung der Personalsachen der Kommunisten im Rayon Chobdinski und in einer Reihe von Grundparteiorganisationen wird auf dem Büro des Gebiets- und der Rayonparteikomitees behandelt.

K. CHAIRULLIN,
Instrukteur des Gebietsparteikomitees von Aktjubinsk

DAS NEUE SCHULJAHR— IN NEUEN SCHULEN



Der 1. September. An diesem Tage haben die Kinder und ihre Mamas von frühmorgens viel, viel zu tun. Besonders dort, wo die Kleinsten, heute die Ernstesten — die ABC-Schützen — zur Schule gehen sollen. Doch hat die Mama endlich zum letztenmal den im Sommer ausgebleichten Haarschopf zurechtgekämmt und das Hemd zurechtgezupft, der Knirps nimmt seine Schultasche — und schon schreitet er auf dem Gehsteig neben der Mutter einher.

Wir gehen auch diesen Gehsteig entlang und werden von fröhlich plaudernden ABC-Schützen überholt.

Hier eine Gruppe von Jungen:

„Dort soll auch ein Sportsaal sein."

„Und ob! Eine Pracht! Da spielen wir tüchtig Basketball!"

Einer, ziemlich wohlgenährt: „Gibt's dort auch ein Büfett?" Alle lachen: „Ja, gibt es!"

Wir biegen um die Ecke und sehen ein großes fünfstöckiges Gebäude. Davor stehen bereits einige Hundert Schulkinder — weiße Hemden und Schürzen, rote Halstücher — alles bewegt sich, alles ist freudig erregt.

Ein großer Sportsaal. Längs der Wände stehen in einigen Reihen Schüler und Lehrer.

„Liebe Kinder!" wendet sich an die Schüler der Vorsitzende des Stadtsowjets der Werktätigendeputierten Valentin Welikanow. „Heute haben in unserem Lande Tausende neue Schulen vor euch ihre Türen geöffnet. Und auch diese Schule, in die ihr heute gekommen seid, ist wie alle anderen das Resultat der großen Fürsorge unserer Partei und Regierung für euch Kinder, damit ihr gut lernen und richtige Sowjetbürger werden könnt.

Diese wunderbare Schule wurde vom Arbeiterkollektiv des Trusts „Zelinogradstroi" erbaut. Das Kollektiv hat sich Mühe gegeben, um die Schule rechtzeitig dem Betrieb zu übergeben. Die Schule wurde in einer kurzen Frist fertiggestellt. Darin liegt das Verdienst solcher Meister der Trusts „Zelinogradstroi" wie der Brigadier Adam Geiß, der dieser Tage mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners — ausgezeichnet wurde; der Anstreicher Michail Platonow; der Brigadier der Santechniker Wladimir Podbolotow. Durch ihre Mühe und die ihrer Arbeitskameraden wurde die Schule zum neuen Lehrjahr vorbereitet. Darum äußern wir, liebe Kinder, unseren teuren Gästen, den Bauleuten unseren heißen Dank!"

Im Saal erschallt stürmischer Beifall.

Im Namen des Baukollektivs spricht der Leiter des Trusts „Zelinogradstroi" Genosse Bulbenko.

„In diesem Jahr haben wir in unserer Stadt schon 13 Bauobjekte fertiggestellt", sagt er, doch das freudigste Ereignis für uns ist stets die Inbetriebnahme einer Schule. Freudig deshalb, weil in diesen Schulen ihr, unsere Ablösung, unsere Zukunft lernen werdet. Wir wünschen euch, liebe Kinder, gute Lernerfolge, keine Zweien, lauter gute Noten."

Einer der ABC-Schützen reicht A. M. Bulbenko für alle Erbauer der Schule einen Blumenstrauß.

Nach der Ansprache des Leiters der Gebietsabteilung Volksbildung Wladimir Guljajew und des Mitglieds des Elternkomitees Genossen Sidjakin, die die Kinder zum Anfang des Schuljahres warm beglückwünschten, trat im Namen der Schüler und Lehrer die Lehrerin Alla Nikolajewna Bulkina auf, die den Vertretern der Öffentlichkeit einen heißen Dank für die neue Schule aussprach und den Beschluß des Schulkollektivs bekanntgab, das Schulgebäude in kommunistische Pflege zu nehmen, damit es im Laufe von drei Jahren keiner Reparatur bedarf.

Die Kinder gehen in ihre Klassen, die hell und geräumig sind. Wunderbare Bedingungen für den Unterricht!

Am 1. September wurden in Zelinograd außer dieser, der 25. Schule, noch weitere zwei eingeweiht. Gegenwärtig funktionieren in der Stadt 34 Schulen, die von etwa 26 000 Schülern besucht werden.

W. BECHER

UNSERE BILDER: 1. Oben — Schuleingang.

2. Es spricht der Vorsitzende des Stadtsowjets Genosse W. J. Welikanow und die Kinder klatschen den Bauleuten Beifall.

Foto: W. Borger und N. Imamow

Tage unserer Heimat

WASSERKRAFTWERK AM BERGSEE

Unser Hubschrauber fliegt zwischen gewaltigen schwarzen Berggipfeln. Blickt man in die Tiefe hinab, so eröffnet sich dem Auge die leuchtend blaue Wasserfläche des Bergsees Iskander-kul, der Perle von Tadshikistan.

Die Schönheit dieses Sees ist weit und breit berühmt. Aber nicht nur Touristen, sondern auch Geologen und Botaniker, ja selbst Sammler der Folklore schlagen im Sommer hier ihre Zelte auf.

Aber in Zukunft werden auch die Hydrotechniker eine entscheidende Rolle im Schicksal des Iskander-kul spielen, da dieser ja den Wasserstand des Serawschan, des wichtigsten Stroms von Mittelasien, regelt.

Der Serawschan ist ein Fluß, der nirgends mündet: Sein Wasser wird gänzlich zur Bewässerung der Oasen von Samarkand und Buchara aufgebraucht. Wie hoch seine Flut im Frühjahr auch steigen mag, fehlt es in den heißen Sommermonaten stets an Wasser. Kann da der Iskander-kul nicht aushelfen?

Ein großer Wasserfall stürzt durch eine schmale Felsöffnung aus dem See in die Tiefe: die Iskander-Darja, ein Nebenfluß des Serawschan. Die Legende lautet, Alexander von Mazedonien habe dem Strom einst mit einem Schwertschlag den Weg durch den Felsen geöffnet. Wenn man nun die uralte Verschüttung betoniert und die Öffnung im Felsen verlegt, würde der See im Frühjahr und Herbst zusätzlich Millionen Kubikmeter Wasser aufstauen, die dann im Sommer zu Bewässerungszwecken verwendet werden könnten.

Innerhalb des natürlichen Staudamms sollen Tunnels angelegt und Turbinen montiert werden. Die Leistung dieses Wasserkraftwerks wird 300 000—400 000 Kilowatt betragen.

In der Nähe des Sees soll in diesem Planjahrfünft ein neues Bergbaurevier, Groß-Dshishikrut, in Betrieb genommen werden. Auch für den Ausbau des Kokskohlenreviers von Fan-Jagnob, des größten in ganz Mittelasien, wird billiger Strom in großen Mengen vonnöten sein.

Nikolai KONSTANTINOW
(APN)

NEUER KOSMISCHER ERFOLG

Der Erfolg des sowjetischen Observatoriums „Luna 11" zeigt ein übriges Mal, daß sogar ein Jahr in der Geschichte der Erschließung des Kosmos ein zu großer Maßstab ist. Das Tempo der Offensive auf den Mond nimmt zu. Es sei erwähnt, daß nicht einmal 7 Monate seit der weichen Landung der „Luna 9" auf unserem natürlichen Trabanten vergangen sind, als Bilder von der Mondoberfläche übermittelt wurden

Durch diese historische Leistung ermuntert, gingen unsere Wissenschaftler zwei Monate später an ein neues kompliziertes Programm, das glänzend erfüllt wurde. „Luna 10" wurde am 3. April zum ersten künstlichen Trabanten unseres nächsten Himmelsnachbarn.

Diese Zielpunkte in der Mondoffensive haben anschließend auch die amerikanischen Forscher erreichen können.

Man kann sich die ganze Kompliziertheit der technischen Probleme unschwer vorstellen, die es bis zum Beginn eines bemannten Mondfluges zu lösen gilt. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Mstislaw Keldysch, hält von diesen Problemen 2 für besonders kompliziert: die weiche Landung auf dem Mond und die Rückkehr des Menschen vom Mond auf die Erde.

Gelöst ist vorläufig nur die erste dieser Aufgaben.

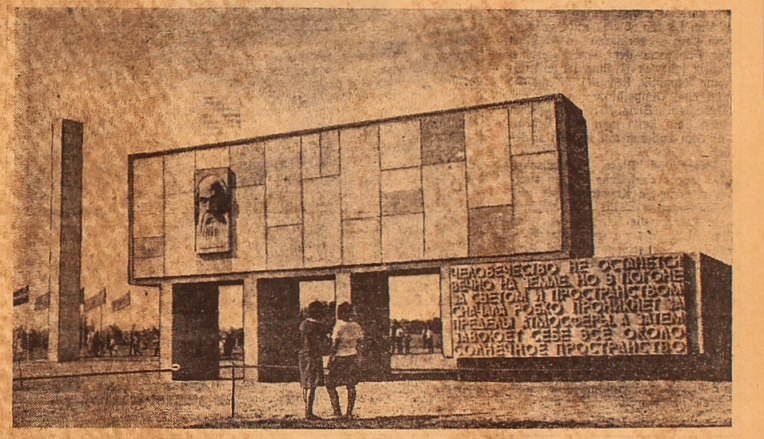
Der Forscher harren aber nicht nur technische Schwierigkeiten. Man braucht auch Angaben über die Beschaffenheit des Mondes und den ihn umgebenden Raum. Die zwei vorigen sowjetischen automatischen Stationen haben dazu einen glänzenden Beitrag geleistet.

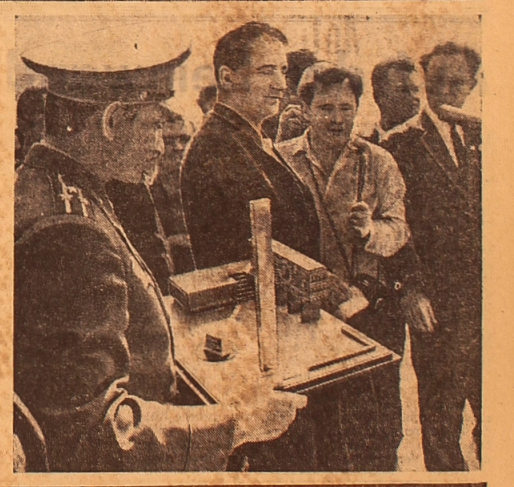
Die Pfade, auf denen der Mensch sich zum Mond begeben wird, werden vorsichtig abgetastet. Unsere Wissenschaftler unterstrichen mehrfach, daß es einer äußerst gründlichen Überprüfung aller Systeme des Raumschiffs und aller Gegebenheiten bedarf, bevor einem Kosmonauten die aufregende Reise gestattet werden wird.

Es ist jetzt wohl kaum jemand in der Lage, sicher zu sagen, wann dies geschieht. Wer konnte Ende 1957, als die Menschen an Herbstabenden den über dem Horizont langsam vorbeischwebenden ersten künstlichen Erdsatelliten beobachteten, ahnen, daß nur dreieinhalb Jahre später ein Juri Gagarin sich als erster Raumfahrer einen Namen machen würde? Und wer kann heute sagen, wie viel Zeit zwischen dem Eintritt eines künstlichen Trabanten in die mondnahe Bahn und dem Flug eines Menschen zum Mod vergehen wird?

Ganz gleich, wann das geschieht, der 11. Schritt der sowjetischen Wissenschaftler zum Mond bleibt ein unvergessener Markstein.

(TASS)





GEBIET KOKTSCHETAW. An der Stelle, wo vor drei Jahren das Raumschiff von W. F. Bykowski landete, fand die Enthüllung eines Obelisken statt.

UNSERE BILDER: 1. Der Obelisk „Ruhm den Bezwingern des Kosmos."

2. Die Komsomolzen des Koktschetawer Maschinenwerks händigen W. F. Bykowski ein Geschenk — das Modell des Obelisken ein.

Foto: N. Tschmelewski
[KasTAG]

Schule junger Patrioten

Bald entstehen bei den Militärschulen, Militäreinheiten, den Lehrorganisationen des DOSAAF, den Schulen und Einheiten der Zivilluftflotte, den Binnen-, See- und Luftfäfen militär-patriotische Jugendschulen.

Das Sekretariat des ZK der LKJV billigte die Musterbestimmung über diese Schulen. Dort werden sich Oberklassenschüler der allgemeinbildenden Schulen, sowie der technischen Fachschulen, der Arbeiter- und Bauernjugendschulen beschäftigen. Der Unterricht ist kostenlos. Das Ziel der militär-patriotischen Schulen ist, die Knaben zum Eintritt in die Militärschulen vorzubereiten, ihnen die nötige moralische Willenskraft und physische Stählung anzuerziehen, ihnen konkrete Fertigkeiten im Militärdienst beizubringen, sie zur Normenabgabe des sporttechnischen Komplexes „Bereit zur Vaterlandsverteidigung" vorzubereiten.

Der Unterricht wird von Reserveoffizieren und Offizieren im Ruhestand, Militärangehörigen, Kriegsschülern, Instrukteuren und Lehrern der DOSAAF ehrenamtlich geführt werden.

Jede Schule wird ihre eigene Fahne und Kleidungsform haben. Der Unterricht beginnt im September und schließt im April-Mai ab. Der Lehrgang ist auf 1—3 Jahre berechnet, die Beschäftigungen werden nicht öfter als 2 mal in der Woche für der vom Unterricht in den Grundschulen freien Zeit durchgeführt.

Im Sommer werden die Schüler in Militär-Sportlager fahren.

Das ZK der LKJV stiftete eine Rote Wanderfahne für die beste Schule. Sie wird jedes Jahr am Vorabend des Tags des Sieges zuerkannt werden.

(TASS)

Glück auf, junger Student!

In einem geräumigen Auditorium verliest der Rektor des Landwirtschaftlichen Instituts Zelinograd, Professor M. Hendelmann, den Beschluß der Aufnahmekommission:

Laut dem Ergebnis der Aufnahmeprüfungen beschließt die Aufnahmekommission folgende Anwärter in die Zahl der Studenten aufzunehmen:

...Scholl Olga... Aul Alexander...

Die Mittelschulabiturientin aus dem Dorf Nowokubanka, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd, hat die Hoffnungen ihrer Landsleute nicht getäuscht. In der Einweisung, die vom Vorsitzenden des Kolchos „18 let Kasachstana" unterschrieben ist, heißt es:

„Laut Beschluß der allgemeinen Versammlung der Kolchosbauern des Kolchos „18 let Kasachstana" wird Olga Scholl ins Zelinograder Landwirtschaftliche Institut eingewiesen, um als Zootechniker ausgebildet zu werden."

Die letzten vier Jahre arbeitete Olga zusammen mit ihren Mitschülern in der Schülerbrigade. Nach Beendigung der Mittelschule erwarb sie den Traktoristenberuf. Die Arbeit auf dem Felde ist ihr nicht neu. Der Kolchos erwartet sie nach dem Abschluß ihres Studiums im Institut als hochqualifizierten Zootechniker.

Zootechniker will auch der Abiturient der Mittelschule des Sowchos „Sarja", Rayon Zelinograd, Alexander Aul werden.

Alexander Kraft jedoch, der Autofahrer des Sowchos Wiselnewski, Gebiet Zelinograd, reichte ein Gesuch an die Agronomie-Fakultät ein. Nach der Schule hatte er den Beruf des Kupferschmieds erlernt und auch des Autofahrers. Aber die Wirtschaft braucht Agronomen, und ungeachtet des großen Wettbewerbs gelangt es ihm, dank seinen Fünfen in den Aufnahmeprüfungen, die Hochschule zu beziehen.

Der 20jährige Traktorist aus dem Rayonzentrum Astrachanka, Alexander Kopp, will Architekt werden. Auch dieses Fach kann man im Landwirtschaftlichen Institut studieren.

Eine neue Gruppe kam in die Fakultät für Landbereinigung. Dorothea Deiler aus Karaganda, Nikolai Maas aus dem Rayon Wischnjewski, Viktor Schäfer aus der Siedlung Sabundy, Rayon Kurgaldshinski, Alexander Beck, Rayon Makinsk, Anna Bauer, Rayon Jerkenschelikski — es wäre schwer, alle aufzuzählen.

Die Türen von 8 Fakultäten sind für die jungen Studenten geöffnet. Wir wünschen Euch gute Erfolge, Genossen!

J. DSALIJEW
Zelinograd

DEUTSCHE BÜCHER GEFRAGT

Die Bibliothek des Sowchos „Engels" verfügt über eine reiche Bücherauswahl. Aber deutsche Literatur gibt es da nur sehr wenig. Der Leiter der Bibliothek wie auch unsere Parteiorganisation müßten mehr dazu tun, um die Leser mit deutscher Literatur zu versorgen. Auch in unserer Buchhandlung ist es damit sehr schwach bestellt. Unsere Bibliothek- und Handelsarbeiter müßten sich mit den entsprechenden Organisationen in Karaganda in Verbindung setzen, wo es in der Buchhandlung deutsche Literatur in Hülle und Fülle gibt. Auch sollten deutsche Zeitungen abonniert werden.

R. RATH
Gebiet Karaganda

Für das Leben der Neugeborenen

Dank den Errungenschaften der Medizin und der Zunahme der allgemeinen Kultur der Bevölkerung ist die Kindersterblichkeit in unserem Staat in den letzten 50 Jahren auf ein Neuntel gesunken.

Die meisten Kinder sterben im ersten Monat und besonders in der ersten Woche nach der Geburt. Die verhältnismäßig hohe Sterblichkeit unter den Neugeborenen ergibt sich daraus, daß die physiologischen Besonderheiten der Babys im frühen Alter ungenügend erforscht sind.

Noch vor kurzem endete die Gelbsucht des Neugeborenen fast zu 50 Prozent mit dem Tod des Kindes, und zwar bereits in den ersten Tagen seines Lebens. Die Kinder aber, die die Krankheit anscheinend überwunden haten, blieben ihr Leben lang Invaliden. Jetzt bleibt das Baby bei dieser Krankheit nicht nur am Leben, sondern wächst meistens als vollwertiger Mensch heran.

Worum handelt es sich hier? Die roten Blutkörperchen enthalten bei 85 Prozent der Menschen den sogenannten Rhesusfaktor (RH-Faktor). Wenn die Mutter des Kindes RH-negativ und der Vater RH-positiv hat, dann kann das Baby das Blut der Mutter oder des Vaters erben. Wenn es das Blut des Vaters ist, dann entsteht zwischen Frucht und Organismus der Mutter ein „Konflikt". Die sich im Blut der Mutter sammelnden Stoffe zerstören die Erythrozyte im Blut des Kindes und es kommt mit Anzeichen der schweren Gelbsucht (Icterus gravis) zur Welt.

Beim Zerfall der Erythrozyten im Blut des Kindes bilden sich drei Sorten des Farbstoffs Bilirubin. Der eine heißt wahres Bilirubin.

Um dem von Incterus gravis befallenen Neugeborenen zu helfen, muß festgestellt werden, wieviel Bilirubin sich in seinem Blut befindet. Wenn die Analyse zeigt, daß das wahre, das giftige, überwiegt, dann muß für die Rettung des Kindes eine totale Blutaustauschtransfusion erfolgen.

Jetzt ist festgestellt, daß an einem frühgeborenen Kind, wenn sich in seinem Blut am 2.—3. Tag nach der Geburt mehr als 10—15 Milligramm wahres Bilirubin befinden, ebenfalls eine totale Blutaustauschtransfusion durchzuführen ist, ansonsten stirbt das Kind. Am Leningrader medizinischen Institut für Kinderheilkunde wurde ein noch früheres Symptom des Icterus gravis festgestellt. Bei der durch RH-Konflikt hervorgerufenen Gelbsucht erhöht sich die Aktivität eines Leberfermentes im Blutplasma bereits in den ersten Stunden nach der Geburt des Kindes und sinkt in den Erythrosyten. Der Arzt kann somit das gefährliche Leiden im frühesten Stadium feststellen und die erforderlichen Maßnahmen treffen.

(APN)

VOR DEN TOREN HANOIS

An diesem Tag war herrliches Wetter. Am heiteren Himmel über Hanoi trieb ein leichter Wind weiße Wölkchen, die sonnenüberstrahlt friedlich im Azur dahinzogen.

Doch war die Raketeneinheit auf dem Vorgelände der Hauptstadt der DRV wie immer bereit, die amerikanischen Luftpiraten genührend zu empfangen.

Seitdem die amerikanischen Aggressoren ihren ersten Luftangriff auf die Städte Hanoi und Haiphong machten, dürsteten die Raketenschützen danach, die blutgierigen Aasgeier zu strafen.

Heute endlich sollte ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Vom Kommandopunkt kam die Meldung:

„Achtung! Hundert Kilometer süd-östlich Feindflugzeuge im Anflug. Feuerbereitschaft!"

Auf dem Raketenschießplatz kam alles in Bewegung. Die komplizierten Anlagen werden von vielzähligen Spezialistengruppen bedient. Ihre Handlungen sind genau synchronisiert. Beim Gefechtsalarm nimmt jeder seinen Platz ein.

Endlich zeigte sich auf den Radarschirmen eine Gruppe feindlicher Flugzeuge. Sie kommen näher. Ihr Kurs entspricht den vorhergehenden Angaben und Berechnungen. Die Aasgeier sind 55 Kilometer entfernt. „40...30...Die Räuber bemühen sich, die Fliegerabwehr zu täuschen, teilen sich in zwei Gruppen. Beide fliegen in verschiedenen Höhen und führen verschiedene Manöver aus, um unsere Beobachter irrezuführen. Doch all ihre Tricks können die Kämpfer nicht täuschen, denn ihnen helfen Prazisionsgeräte. Jedes Manöver des Feindes wird von den scharfen Augen unserer Raketenschützen beobachtet.

Eine Gruppe feindlicher Flugzeuge setzt zum Bomben an und im gleichen Moment hört die Einheit das Kommando: „Feuer!"

Im nächsten Augenblick schießen die Raketen hoch in Richtung der feindlichen Flugzeuge.

„Treffer! Treffer!"

Freudenrufe der Beobachter. Ein feindliches Flugzeug verwandelt sich in eine schwarze Rauchsäule, torkelt hin und her und stürzt dann brennend in die Tiefe. Der amerikanische Pilot springt mit dem Fallschirm ab. Beim Landen ist er bemüht, sich im dichten Laub der Bäume zu verstecken. Aber die Kämpfer der Volksmiliz, die schon von allen Seiten zur Absturzstelle eilen, entdecken den Luftpiraten bald und nehmen ihn gefangen.

Die übrigen Flugzeuge des Feindes wenden, flüchten in der Richtung zum Meer. Doch wieder ertönt das Kommando „Feuer!" und noch zwei Piraten erhalten den verdienten Lohn.

So endete der Kampf. Er währte nur 6 Minuten und brachte der vor den Toren der Hauptstadt der DRV gelegenen Raketeneinheit den Sieg.

Aus „Vietnam Courier" — APN

BETRIEBSHOCHSCHULE VON WELTRUF

In einer Sitzung des Moskauer Städtebaulichen Rats, den die Pläne aller zukünftigen Bauanlagen der sowjetischen Hauptstadt passieren müssen, wurden kürzlich die Deputierten des Stadtsowjets auf das Projekt eines originellen und hochmodernen achtstöckigen Gebäudes aufmerksam gemacht. Dieses Gebäude ist für eine technische Betriebshochschule bestimmt.

Diese TH besteht beim Moskauer Lichatschow-Autowerk und bildet Ingenieure sowohl für dieses Werk wie auch für verwandte Betriebe heran: die Moskauer Kleinautofabrik und die Erste Kugellagerfabrik.

Bei weitem nicht jeder kann hier Student werden. Im wesentlichen werden Bewerber immatrikuliert, die von den Arbeitern und Angestellten der erwähnten Betriebe zum Studium delegiert wurden, vorausgesetzt, daß sie die Eintrittsprüfung im Umfang der Oberschule erfolgreich abgelegt und mindestens zwei Jahre in der Produktion gearbeitet haben.

Die technische Betriebshochschule hat eine Tages- und eine Abendabteilung. An ihren zwei Fakultäten — Kraftwagenbau und Technologie — studieren gegenwärtig an die 1600 Personen. Sie bildet Maschinenbau-Ingenieure in sechs verschiedenen Fachrichtungen aus.

Dieses Jahr wird besonders denkwürdig sein: soeben hat der erste Jahrgang die Hochschule absolviert. Die Betriebe haben 122 hochqualifizierte Diplom-Ingenieure erhalten, die in den sechs Studienjahren gute theoretische Kenntnisse und zugleich umfangreiche Produktionserfahrungen bekommen haben. Solche Ingenieure sind aber für jeden Betrieb besonders wertvoll.

An der Tagesfakultät gilt ein System, bei dem die Studenten eine Woche studieren und die andere in der Produktion arbeiten. Um aber die notwendigen Kenntnisse in vollem Umfang zu erhalten, studieren sie während dieser Arbeitswoche in den Abendstunden.

Was die Abendabteilung betrifft, so gilt dort das übliche System: die Studenten arbeiten tagsüber und besuchen abends die Vorlesungen.

Das Autowerk ist die Heimstätte der Betriebshochschule. Seine Laboratorien und Werkhallen sind die ständige Lehrbasis und bilden eine unentbehrliche Ergänzung zu den eigenen Laboratorien für allgemeinwissenschaftliche und allgemeintechnische Fächer.

Sobald die technische Betriebshochschule ein eigenes Gebäude erhalten hat — der Bau soll in einigen Monaten begonnen werden, — wird sie in der Lage sein, das Studentenkontingent noch mehr auszuweiten, um den wachsenden Bedarf der sozialistischen Produktion an vorzüglich ausgebildeten Ingenieuren besser als bisher zu decken, und neue Lehrstühle beispielsweise für derart maßgebliche Zweige der Wissenschaft wie Anwendung der Kybernetik im Bereich der Produktionslenkung, Elektronik usw. einzurichten.

(APN)

HELFER DER ZEITUNG

Im Aktjubinsker Gebiet sind unlängst drei Korrespondentenpunkte der „Freundschaft" geschaffen worden. Der erste Punkt wurde im Kolchos „Semledelez" eingerichtet. Leiter des Punktes ist der Kommunist W. Brauer (Hauptingenieur des Kolchos). Weitere Aktivisten sind Emil Kramer (Kolchosvorsitzender), Gustav Miller (Dorfsowjetvorsitzender), Johannes Winschel, Otto Rein, Luba Rembold u. a.

Die Mitglieder des Korrespondentenpunktes sehen als ihre erste Aufgabe die Verbreitung der „Freundschaft" an und wollen erzählen, daß diese Zeitung von jeder sowjetdeutschen Familie abonniert wird.

Den Korrespondentenpunkt in der Stadt Aktjubinsk leitet der Aktivist Walter Stehle.

Auch im Dorfe Chobda desselben Gebiets ist ein Korrespondentenpunkt aus acht Mitgliedern geschaffen.

Das Gebietsparteikomitee begrüßte diese Initiative der Dorfkorrespondenten.

(Eigenbericht)

Im Studentenerholungslager

Den Studenten des Westsibirischen Instituts gefällt es in ihrem Lager sehr. In den letzten zwei Jahren verbrachten hier mehr als 300 Studenten ihre Sommerferien.

Unweit des Dorfes Krugloosjornoje, in einem malerischen Winkel des Priuraljegebiets liegt am steilen Ufer des Flusses dieses Zeltstädtchens. Das Leben in den Zelten, die frische Luft, das Baden und verschiedene andere Vergnügen locken immer mehr Studenten an.

Mit eigenen Kräften wurden hier eine Speisehalle und Sportplätze gebaut.

Die „Studentenselbstverwaltung organisiert die Lagerordnung, führt die Arbeitsrechnung, summiert die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs. Alle Studenten sind in Arbeitsgruppen eingeteilt. Am besten arbeiten die, welche von den Studentinnen S. Grizkewitsch und S. Kutschkina geleitet werden. Sie haben mehrere Hektar Kohl und Kartoffeln bearbeitet und viel Gemüse eingebracht.

Immer die Ersten in der Arbeit und im Sport sein — das ist die Losung der Studenten. Besonders heiß geht es her, wenn die Studentenmannschaft mit den Sportlern des Dorfes Krugloosjornoje zusammentrifft. In den Lagerwettkämpfen errangen den ersten Platz die Sportler der agronomischen Fakultät.

Frische Zeitungen, Bücher, Radioempfänger stehen den Studenten zur Verfügung. Häufige Gäste sind hier der Chefagronom der Versuchswirtschaft namens Frunse, D. Pauch, die Hochschullehrer Kusnezow, Mjasoutow und andere. Sie halten verschiedene interessante Vorträge, welche den Studenten immer sehr gefallen.

Frische Luft und Wasser, Sport und Arbeit erwecken immer einen guten Appetit und stärken die Gesundheit.

Solche Organisationsformen, der Studentenerholung verdienen weiteste Verbreitung. Es wäre erwünscht, wenn der Gebietssowjet und der Gebietswerkschaftsrat ein stationäres Erholungsheim bauen würden, dann könnten sich hier die Studenten auch im Winter erholen.

N. PERESSWETOW.
Lehrstuhlleiter für Körperkultur und Sport des landwirtschaftlichen Instituts.
K. BRAUN.
Oberlehrerin
Uralsk

Eine junge Heldin

Chanol. In der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Si Loan sind alle Bauern stolz auf Le Tchi Chien, ein kleines zartes Mädchen mit einem dickem schwarzen Zopf. Sie nennen sie zärtlich „unsere Le".

Als die amerikanischen Luftpiraten ihr Land überfielen, beschloß die Schülerin der 9. Klasse Le, ihre Bildung im Fernstudium fortzusetzen. Sie begann in der Produktionsgenossenschaft zu arbeiten, denn sie verstand, daß jetzt, wie noch nie, das Land Arbeitshände braucht.

Für viele Mädchen ist Le ein Beispiel. In einem Jahr hat sie 250 Arbeitseinheiten erarbeitet und sie machte nicht wenig Vorschläge, um die Arbeitsproduktivität zu steigern. Sie hat sich freiwillig verpflichtet, ihre Arbeitskollegen, die Bauern der Produktionsgenossenschaft, lesen und schreiben zu lehren. Fast jeden Tag nach der Arbeit, wenn der Abend dämmert, geht das Mädchen in die Abendschule und unterrichtet die Dorfgenossen. Unlängst trat Le in die Volkslandwehr ein. Für ausgezeichnete Meisterung des Gewehrs und für den Heldenmut, den sie während der Luftangriffe der amerikanischen Bomber an den Tag legte, wurde Le der Titel „Führender Kämpfer der Volkslandwehr" verliehen.

(APN)

Symposium Erde—Sonne

Belgrad. (TASS). Hier wurde ein internationales wissenschaftliches Symposium „Erde—Sonne" veranstaltet. Anwesend waren etwa 400 Wissenschaftler aus nahezu 40 Ländern, darunter aus der Sowjetunion. Die sowjetische Delegation wurde von dem bekannten Astronomen Mustel, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, geleitet.

Auf dem Symposium wurden Probleme der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Erde, auf deren Magnetosphäre und Atmosphäre erörtert.

Zuckerfabriken— moderne Technik

Havanna. Für die Ende Oktober, anfangs November auf der Insel der Freiheit bevorstehende Zuckerrohrernte werden die Zuckerfabriken des Landes vorbereitet. In den 47 Fabriken der Provinz Las-Villas, die Zuckerrohr verarbeiten, werden die Anlagen modernisiert. Wie der Direktor der Vereinigung der Zuckerfabriken der Provinz Miguel Solarana erklärte, wurden vom Staat 16 Millionen Peso für die Neuausrüstung dieser größten Betriebe der Provinz assigniert.

(APN)

In den Bruderländern

ERFOLGMELDUNGEN AUS BERLIN

Auf 3 145 Kilowattstunden stieg die Pro-Kopf-Produktion von Elektroenergie in der DDR im Jahre 1965 an. Dies ist mehr als das Dreifache des Weltdurchschnitts. Im gleichen Zeitraum waren es in Frankreich 1 937 Kilowattstunden und in Italien 1 442 Kilowattstunden. Nach den Feststellungen von Statistikern wurden 1964 je Erdbewohner 902 Kilowattstunden erzeugt. Der namhafte DDR-Kernphysiker, Professor Doktor Klaus Fuchs, kündigte an, ab Ende der 70-er Jahre werde der Zuwachs der Produktion von Elektroenergie in der DDR vorwiegend durch Atomenergie erfolgen. Gedacht sei dabei an Kraftwerke mit einer Blockgröße von etwa 500 Megawatt, wobei sogenannte schnelle Brutreaktoren eine hundertprozentige Nutzung des Urans erlauben.

* * *

Wasser für 13 Millionen Menschen bereiten in der DDR die vorhandenen 4 500 Wasserwerke und die rund 600 Kläranlagen auf. Das Versorgungsnetz ist gegenwärtig 54 000 Kilometer lang. Die Kanalisation hat eine Rohrlänge von 25 000 Kilometer. Für den Bau neuer Anlagen stehen in diesem Jahr 400 Millionen Mark zur Verfügung.

* * *

Rund 65 000 Seemeilen legte das Segelschulschiff „Wilhelm Pieck" in den vergangenen 15 Jahren seit der Indienststellung zurück. Bisher erhielten etwa 1 600 Schüler an Bord der schmucken Schonerbrigg eine Seesportausbildung. Viele Absolventen üben heute verantwortungsvolle Funktionen bei der Deutschen Seereederei und in der Volksmarine aus.

* * *

Gastspiele in Chile, Österreich, Westdeutschland, der CSSR, Ungarn, Volkspolen und der Sowjetunion geben im August Künstler aus der DDR. Mit Werken von Beethoven, Bach, Schumann, Brahms, Ravel und Debussy wird Professor Dieter Zechlin in Santiago konzertieren. Das Roth-Quartett spielt in Salzburg. Die Berliner Pianistin Eleonore Wikarski wurde nach Baden-Baden eingeladen. Vertreter der heiteren Muse treten in Sopot sowie in Moskau, Kiew, Leningrad, Tallinn, Riga und Minsk auf.

(Deutscher Rundfunk)

Ausstellung für Buchgraphik

Praga. (TASS). In Brno ist eine große internationale Ausstellung für Buchgraphik und -illustrationen eröffnet, auf der 2 000 Exponate zu sehen sind. Unter den Ausstellern befinden sich Maler aus Ungarn, Israel, Polen, der Sowjetunion, Frankreich, der Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Die internationale Jury vergab den Teilnehmern der Ausstellung 36 Preise und Ehrendiplome. Den großen Preis erhielt Oldrich Hlavsa (Tschechoslowakei), den ersten Preis die sowjetische Künstlerin Tatjana Mawrina, den zweiten Yoshiho Hakayawa (Japan) und den dritten der ungarische Graphiker Endre Szasz. Mit einem besonderen Preis der Brnoer Messe wurde der grusinische Graphiker und Illustrator Alexander Bandseladse bedacht.

Die Ausstellung erfreut sich beim Publikum großer Beliebtheit.

Neuer Kurort

Sofia. Das Mineralwasser von Michalkowo ist dank reichem Gehalt an Mineralstoffen und Kohlensäure (1 000 — 2 000 Milligramm pro Liter) als Heilmittel weit bekannt. Im Rodop-Gebirge, das durch den Kurort Famporowo berühmt ist, soll an den Heilquellen noch ein Kurort errichtet werden. Er wird sich zwischen drei künstlichen Seen, die ein einheitliches Kaskadensystem bilden, befinden. Es sollen 7 balneologische Sanatorien für 720 Kurgäste, mehrere Erholungsheime, eine Poliklinik, ein Hotel und ein Restaurant gebaut, sowie ein Park angelegt werden.

(APN)

Protest der DDR

BERLIN. (TASS). Das Außenministerium der Deutschen Demokratischen Republik lies der Botschaft der Volksrepublik China in Berlin eine Protestnote zugehen.

In der Note wird unter anderem mitgeteilt, daß chinesische Bürger am 28. August in Peking einen Kraftwagen mit dem Kennzeichen des diplomatischen Korps anhielten, in dem sich der Militärattache der DDR in der VRCH, Oberstleutnant Kautsch, dessen Gattin und Sohn, sowie der DDR-Militärattache in der Demokratischen Republik Vietnam, Oberstleutnant Müller mit Gattin befanden. Die chinesischen Bürger hätten die Insassen aus dem Auto gezerrt und sie mißhandelt. Der Frau von Kautsch wurde mit einem schweren Gegenstand ein Schlag gegen den Kopf und dem Sohn ins Gesicht versetzt. Ein Polizist, der diesem Überfall aus der Nähe zusah und den die DDR-Vertreter um Hilfe angingen, verweigerte ihnen den nötigen Schutz.

Oberstleutnant Kautsch und seine Begleiter wurden wider Willen in das Gebäude eines Stützpunkts der „Roten Garde" geschleppt, wo sie mehrere Stunden lang festgehalten wurden.

Das Außenministerium der DDR protestiere entschieden gegen diese Handlungen, die in grobem Widerspruch zum Völkerrecht und zu den allgemein anerkannten Normen der zwischenstaatlichen Beziehungen stehen, heißt es in der Note.

In der Note wird daran erinnert, daß bereits am 29. April die Gattin des Ersten Sekretärs der DDR-Botschaft, Malow, überfallen und schwer verletzt worden war. Die neuerlichen Angriffe stünden in krassem Widerspruch zu einer damaligen offiziellen Erklär von Vertretern des chinesis Außenministeriums, wonach M. nahmen für die Sicherheit der Mitarbeiter der DDR-Botschaft getroffen werden.

In der Note wird mit Befremden festgestellt, daß Hauptabteilungsleiter Jue Dschan vom chinesischen Außenministerium einen Protest des DDR-Geschäftsträgers, Helmut Liebermann zurückwies und den Überfall noch zu rechtfertigen versuchte.

Das DDR-Außenministerium bemerkt, daß in letzter Zeit mehrfach Botschaftsmitarbeiter bei der Ausübung ihrer Tätigkeit belästigt worden sind, darunter auch der Geschäftsträger selbst.

Das DDR-Außenministerium weist auf die Verpflichtung der chinesischen Behörden hin, gemäß den allgemein anerkannten Völkerrechtsnormen, den internationalen Gepflogenheiten sowie den zwischen den Regierungen der DDR und der VRCH getroffenen Abkommen, die diplomatische Immunität der Vertreter der DDR in der VRCH zu achten.

Angesichts der wiederholten Angriffe gegen offizielle Vertreter der DDR und ihre Familienangehörigen fordert das DDR-Außenministerium von der chinesischen Seite, wirksame Maßnahmen zu treffen, die die reguläre Tätigkeit der DDR-Botschaft und die Sicherheit ihrer Mitarbeiter und ihrer Familienangehörigen nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat gewährleisten und eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse ausschließen.

Vaterlandsverräter erschossen

Im März dieses Jahres fand in der Stadt Nikolajew ein Gericht über die Vaterlandsverräter Adam Fröhlich und andere Teilnehmer des Straftrupps „Selbstschutz" des Dörfchens Nowaja Amerika statt, die im Jahre 1942 Massenerschießungen von Sowjetbürgern sowie Bürgern aus Rumänien, Polen und anderen Ländern ausführten. Die Mitglieder des Straftrupps vernichteten über 3 600 Menschen. Der Lokaltermin des Obersten Gerichts der Ukrainischen SSR verurteilte die Mitglieder des Straftrupps „Selbstschutz" Adam Fröhlich, Eduard Zentner, Romann Herrecht, Johann Braunagel, Peter Gekk, Pefer Schel, Eugen Wildt, Jakob Gertner zur höchsten Strafe — zur Erschießung.

Die Verurteilten reichten Bittschriften um Begnadigung ein, die abgelehnt wurden. Das Urteil an den Vaterlandsverrätern ist nun vollstreckt worden.

Die Mitglieder desselben Straftrupps Joseph Rettler, Rafael Saifert und Iwan Nowak, die zu je 15 Jahren Freiheitsentziehung verurteilt wurden, befinden sich in Haft.

(TASS)

Leser teilen mit

Erwünschte Gäste

Schon am Morgen wurde im Kolchos „Borba sa nowy byt" bekannt, daß abends im Klub die Kultbrigade aus Krasnoarmejsk ein Konzert geben wird. Alle waren erfreut, denn wer möchte nach angestrengter Arbeit nicht gut ausruhen?

Der Klub ist übervoll, denn hier haben sich die Kolchosbauern und Mechanisatoren aus allen drei Brigaden versammelt.

Warm werden die Laienkünstler von allen Anwesenden begrüßt. Der Leiter der Laienkunstgruppe Gennadi Wiedemaier eröffnet das Konzert mit Gedichten aus dem Kolchosleben.

Nun treten die Solisten Julia Turowskaja und Sina Gromowa mit dem Lied „Ein weiter Stern hat sich entzündet" auf, Wjatscheslaw Tschurkin sang das Lied „Königin der Schönheit". Dann gab auch das Orchester etliche Stücke zum besten. So folgte eine Nummer nach der anderen. Nach dem Konzert umringten die Zuschauer die Laienkünstler und drückten ihnen dankbar die Hand.

Auf den Feldern aber blinkten die Lichter und surrten die Maschinen, denn der Kampf um das Getreide wird hier auch nachts geführt.

I. GALEZ
Rayon Krasnoarmejski.
Gebiet Koktschetaw

„BÄR" VOM FLIESSBAND

Gewehre vom 12. bis zum 32. Kaliber — hahnlose, Doppelflinten, mit vertikaler und horizontaler Lage von Läufen sowie mit gezogenem Lauf — verlassen tagtäglich das Fließband der mechanischen Fabrik Ishewsk (Udmurtische Autonome Republik, RSFSR). Hier sieht man eine Doppelflinte von der Größe eines Bleistifts: aus dem einen Lauf kann man mit Schrot, aus dem anderen mit Kugeln schießen.

Zwerg und Riese. Dazwischen sind jedoch zahlreiche Flinten allerverschiedensten Konstruktionen und Bestimmungen. Im vergangenen Jahr kehrten die Experten aus dem Norden zurück, wo sie den Jagdkarabiner „Schneeleopard" bei Robbenjagd prüften. An einem Tag konnte man mit diesem Gewehr 150 bis 200 Robben erlegen. In Schonrevieren Zentralrußlands hat sich der Magazinkarabiner (für 5 Schüsse) „Elche" gut bewährt. Für die Jagd auf große Tiere wurde der Selbstladekarabiner „Bär" entwickelt, der auf der Leipziger Messe mit der Großen Goldmedaille ausgezeichnet wurde.

Nach 48 Ländern exportiert das Werk seine Erzeugnisse.

Im Planjahrfünft soll sich die

Maschinenwerk in Ishewsk. Hier kann man Flinten von verschiedensten Konstruktionen sehen.

UNSER BILD: zeigt eine große und eine kleine Doppelflinte.

Auf der Leinwand im September

Die Filme aus dem Spielplan des Septembers sind ihrem Genre und ihrer Thematik nach mannigfaltig. So bereitete das Litausche Filmstudio seinen Zuschauern ein wunderbares Geschenk, das dem 50. Jahrestag der Sowjetmacht gewidmet ist — den Film „Niemand wollte sterben". Er berichtet von den schweren Werdejahren des sozialistischen Dorfes im Nachkriegslitauen. Der grausame Kampf mit den Banden der bürgerlichen Nationalisten, der Kampf für die Sowjetmacht liegen diesem Film zugrunde. Es ist die Erzählung von vier Brüdern, deren Vater Vorsitzender des Dorfsowjets war. Doch die Kugel eines Banditen machte seinem Leben ein Ende. Er war nicht der erste und nicht der letzte Vorsitzende, nicht der erste und nicht der letzte von denen, die nicht sterben wollten. Für die Darstellung des neuen Vorsitzenden des Dorfsowjets Vaitkus wurde der Schauspieler Donatas Banenis auf den Filmfestspielen in Kiew mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Er ist Verdienter Schauspieler der Litauischen SSR. Im Film wirkt die populäre Schauspielerin Via Artmane mit, die durch die Hauptrolle der Sonja im Film „Eigenes Blut" bekannt geworden ist.

Innokenti Smoktunowski werden die Zuschauer in der Rolle des unschuldigen Autodiebs Detotschkin in der Filmkomödie „Hüte dich vor einem Auto!" sehen. Keiner von seinen Freunden und Kollegen hätte gedacht, daß er zu solch einem Verbrechen fähig sei. Doch Detotschkin läßt sich von eigenen Motiven leiten: Er entführt Autos von denjenigen Inhabern, die auf unehrliche Weise in ihren Besitz gekommen sind. Und das eingelöste Geld „überweist" er in... Kinderheime. Produktion des Studios „Mosfilm". Drehbuchautoren — Emil Braginski, Eldar Rjasanow. Regie — Eldar Rjasanow.

Das Studio „Lenfilm" drehte den Streifen „Freunde und Jahre" nach dem gleichnahmigen Bühnenstück M. Sorins. Das ist eine Erzählung über die Lebenswege einiger Freunde, es sind gleichzeitig Betrachtungen über die Rolle des Menschen im Leben und in der Gesellschaft, über das echte Menschenglück, über die Konsequenz, den Edelmut, über diejenigen, die es nicht vermochten, ihre Seele rein zu erhalten, und über jene, die sich selbst und ihren hohen Idealen immer treu blieben... Der Drehbuchautor ist Leonid Sorin. Regie — Viktor Sokolow, Komponist — W. Basner.

Das Litauische Filmstudio lieferte den wunderbaren Film „Egle — die Natterkönigin" — nach dem gleichnamigen Ballett des Komponisten Eduard Balsis. Es ist eine zutiefst volkstümliche, rührende Erzählung von Liebe und Treue; darin liegen Freude, Schmerz, Gram zugleich...

Wieviel Verdruß bringt einem Menschen ein nachlässiges, unvorsichtiges Verhalten zu seinem, von ihm bereits ergriffenen Beruf! Der Film „Der Schwur des Hippokrates" des Rigaer-Filmstudios behandelt ernst das Problem der Berufswahl. Ungewöhnlich hat sich das Schicksal des jungen Chirurgen Imant Weide gestaltet, der aus unerklärlichen Gründen... als Koch auf einer der Polarstationen arbeitet. Was hat er verschuldet? Den Tod eines Knaben, den er als ersten Patienten in seinem Leben operiert hat. Es war wohl auch die letzte Operation... Er leidet schwer darunter. Er muß viel erdulden und überstehen. Ob er aber Chirurge wird?...

Sewka ist der Sohn eines Vaters, den er nie gesehen hat. Eben deswegen kommt er auch nach Moskau. Doch als er ihn traf, gefiel ihm der nicht und Sewka fuhr wieder fort. Als der Vater begriff, wer bei ihm zu Gaste war, war es schon zu spät... Darüber berichtet der Film „Eine Reise mit Bagage" — Produktion des Zentralen Gorki-Studios für Kinder- und Jugendfilme, Drehbuchautor — W. Shelesnikow unter Mitwirkung von I. Fres, Regie von Ilja Fres.

Auf die Leinwand gelangt die vierteilige farbige Breitwand-Filmepopöe „Krieg und Frieden" unter Regieführung von S. Bondartschuk. Das unsterbliche Werk des großen Leo Tolstoi erlebt auf der Leinwand seine zweite Geburt. Die ausländischen Studios sind mit folgenden Filmen vertreten: „Junger Kämpfer" (DRV), „Segen zur Ehe" (Bulgarien), „Kinder-Novellen" (Breitwandfilm, Tschechoslowakei), „Ich stimme für Liebe" (Jugoslawien), „Klein-Tscherwen, Bootsmann und Moses" (Schweden), „Fünf unter der Erde" (Breitwandfilm, Japan), „Sonnenfinsternis" (Rom — Paris), „Die Abenteuer einer jungen Lehrerin" (Finnland).

G. BABADSHANJAN

In der Region Krasnodar werden in der Nähe der Staniza Woronesh-skaja, Rayon Ust-Labinsk, die Drehar-beiten am Breitformatfarbfilm nach dem Roman von A. Serafimowitsch „Der eiserne Strom" geführt.

UNSER BILD: Aufnahmen der Massenszenen an der Windmühle.
Foto: J. Schulepow
(TASS)

EINE LEHRE

Für diese drei gab es jetzt keine Hindernisse. Der Schnaps hatte das Seinige getan, und unsere jungen Helden fühlten sich sehr stark.

„Gehen wir zu Bekker", schlug der eine vor.

„Das ist eine Idee! Los!" schrien die anderen.

Mit Geschrei gings durch die Straßen. Bei Bekker angekommen, machten sie Halt.

„Der wird ja schon schlafen und uns nicht aufmachen", bezweifelte einer.

„Außer Türen gibt es im Haus auch noch Fenster."

Wie gesagt — so getan. Das Fenster aufzumachen, kostete keine große Mühe und mit einem Sprung waren unsere „Helden" im Zimmer.

Bekker hatte mit ihnen getrunken, war aber schon lange zu Hause und schlief fest.

„Steh auf, wir wollen tanzen", verlangten die Eindringlinge.

Bekker wollte davon nichts hören und bat sie, ihn in Ruhe zu lassen. Doch die ließen nicht locker.

„Ach so, du willst nicht?!" Wort um Wort und die drei gingen mit Fäusten auf Bekker los. Auf dem Lärm eilten die Nachbarn herbei und brachten die Rowdys zur Raison.

Das geschah am 14. August. Und jetzt sitzen sie hier auf der Anklagebank: Rodion Trupp, Emil Rettinger, Richard Miller. Hier im Saal sind auch ihre Eltern, gute und fleißige Menschen. Alle drei Burschen sind erst 18 Jahre alt. Trupp und Miller sind Komsomolzen. Wie könnte denn so was geschehen? Schuld sind natürlich auch die Eltern. Aber nur diese? Nein doch. Die Komsomol- und Parteiorganisationen haben sich von der Jugend abgewandt und diese sich selbst überlassen.

Da die Jungen bisher keinen Unfug gemacht hatten und dem Gericht versprachen, nie wieder die öffentliche Ordnung zu verletzen, verurteilte sie das Gericht nur zu 15 Tagen Gefängnishaft.

„Das wird uns eine Lehre fürs ganze Leben sein", sagten die Jungen.

Wollen hoffen, daß es sich bewahrheitet.

G. SCHULZ
Matwejewka,
Gebiet Semipalatinsk

Bekanntmachung

Ab 1. September können Sie die „Freundschaft" für das Jahr 1967 bestellen.

Die „Freundschaft" erscheint fünfmal in der Woche im Großformat.

Sie beleuchtet ausführlich das Leben und Wirken der Werktätigen der Kasachischen SSR und der ganzen Sowjetunion, bringt systematisch Nachrichten aus dem Ausland.

In der „Freundschaft" können Sie ständig Berichte über Erfolge in der wirtschaftlichen Tätigkeit, Parteiarbeit und Kulturmassenarbeit der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans lesen. Regelmäßig erscheinen die Kinder-Freundschaft, Frauenseite und Jugendseite.

Die „Freundschaft" veröffentlicht Erzählungen, Gedichte, Schwänke u. a. Werke sowjetdeutscher Autoren.

Die „Freundschaft" gehört in jedes Haus, wo Deutsch Muttersprache ist, wo man Deutsch ernstlich erlernen will.

Bestellungen werden in allen Sojuspetschatabteilungen der UdSSR unbeschränkt entgegengenommen.

Abonnementspreis: für ein Jahr 5 Rbl. 28. Kop., für ein Halbjahr 2 Rbl. 64 Kop.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer

Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Sekretariat 79-84, Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbriefe 77-11; Buchhaltung 36-45. Fernruf 72.

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3. г. Целиноград.

УН 01693 Заказ № 7520